

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Preis: 1,80 M. für den Monat; bei Abnahme von 3 Monaten 5,40 M. ...



Anzeigenpreise: Die 24. Wm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ ...

Nummer 177

Mittwoch, den 31. Juli 1929

Nummer 177

Wird der 1. August ruhig verlaufen?

Vorbereitungen

Die niederländische Regierung zur Reparationskonferenz.

Haag, 31. Juli.

Nachdem bereits England und Deutschland ihre Quartiermacher nach Haag geschickt hatten, sind jetzt auch französische Diplomaten eingetroffen, um die Quartiere für Briand und seinen Stab vorzubereiten.

Die niederländische Regierung hat auf die Benachrichtigung, die von den Reparationskonferenzen Frankreichs, Englands, Belgiens, Deutschlands, Italiens und Japans erfolgte, mitgeteilt, daß sie sich freuen werde, die Konferenzmitglieder im Haag zu empfangen.

Sie hat dabei der Hofnung Ausdruck verliehen, daß der kurze Termin, der ihr zur Vorbereitung der Konferenz gelassen wird, es ihr ermöglichen werde, alle Maßnahmen zu treffen, die einem glatten Geschäftsgang der Konferenz förderlich sein können.

Man nimmt in unerrichteten Kreisen mit Sicherheit an, daß dem Konferenzbeginn am 6. August keine ernsthaften Störungen mehr im Wege stehen.

Die einzige Schwierigkeit lag bei der französischen Kabinettsbildung. Man glaubt aber Grund für die Annahme zu haben, daß die heutige Kabinettsbildung, in der Briand sich mit seinem A. B. B. in vortrefflicher Form, keine unannehmbaren Überforderungen bringen wird, zumal die sozialrepublikanische Partei im Hinblick auf die Konferenz, im Haag dem Kabinetts-Briand weitere Unterstützung gewähren will.

Die Abreise der deutschen Delegation

Berlin, 31. Juli. Nach den vorliegenden Dispositionen wird die deutsche Delegation für die Haager Reparationsverhandlungen am kommenden Montag Berlin verlassen.

Erste Einigung zwischen Macdonald und Dawes

Konferenz der fünf Flottenmächte.

London, 31. Juli.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ erklärt, daß zwischen Macdonald und Dawes eine Einigung über die Form erzielt worden sei, in der die weiteren Flottenabrüstungsbesprechungen fortgeführt werden sollen.

Der „Rote Tag“

Börgiebel sagt: Ich halte Zusammenstöße zwischen größeren Trupps für ausgeschlossen

Berlin, 31. Juli. Bekanntlich haben die Kommunisten den 1. August wieder einmal als den Tag ausgerufen, an dem sogenannte „Kampfdemonstrationen“ abgehalten werden sollen.

Die Polizei habe ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß die verschiedenen Demonstrationen möglichst weit voneinander getrennt aufmarschieren. Er halte es daher für ausgeschlossen, daß es zu Zusammenstößen zwischen größeren Trupps kommen könne.

Unter Berliner R.B.-Mitglieder streift uns zu den kommunistischen Klängen: Die Polizei glaubt, ohne Verbot der kommunistischen Kundgebungen allen Zwischenfällen begegnen zu können.

Die Kommunisten wollen in Berlin am Donnerstag eine „Kampfdemonstration“ im Lustgarten abhalten.

Das ist der reine Nihilismus; niemand, außer der Sowjetunion selber, denkt im Augenblick an einen imperialistischen Krieg.

In Dortmund hat sich eine kommunistische Organisation „Ruhwacht“ aufgetan, die im Frühjahr nächsten Jahres eine allgemeine Flottenabrüstungskonferenz nach London einberufen werden.

Weiterhin wird es nunmehr für sicher gehalten, daß zwischen Macdonald und Dawes eine von den beiderseitigen Regierungen bereits abgelaufene Einigung erzielt wurde, daß alle Schiffsklassen einschließlich der Schlachtschiffe und der Unterseeboote in den allgemeinen Abrüstungsplan einbezogen werden sollen.

Französisch-amerikanischer Notenaustausch

Washington, 31. Juli. Staatssekretär Mellon kaufte mit dem französischen Botschafter Clavel Noten aus, in denen der Abschluß der Tilgung der 400 Millionen Dollar Kriegsmaterialschuld entsprechend der Beschlüsse des Kongresses jetzt in Kraft tritt.

Washington, 31. Juli. Staatssekretär Mellon kaufte mit dem französischen Botschafter Clavel Noten aus, in denen der Abschluß der Tilgung der 400 Millionen Dollar Kriegsmaterialschuld entsprechend der Beschlüsse des Kongresses jetzt in Kraft tritt.

nichts anderes ist, als ein illegaler Erlaß für den aufgelösten Roten Frontkämpfer-Bund.

Ein Verbot der Polizei, bei einer neuerlichen kommunistischen Kundgebung diesen eigenartigen Ruhestörern ihre rote Fahne wegzunehmen, mußte angesichts der drohenden Haltung, die die Arbeiterklasse einnahm, ausgegeben werden.

Das alles sieht leider nicht danach aus, daß die Kommunisten am 1. August Zusammenstöße zu vermeiden wünschen.

Der 1. August im Auslande

Im Auslande sind überall umfangreiche Maßnahmen getroffen, um Unruhen am 1. August von vornherein unmöglich zu machen.

Keine Berliner Verhandlungen

Ein Dementi der Sowjetbotschaft.

Zu den Washingtoner Meldungen, wonach die Berliner Sowjetbotschaft mit der chinesischen Gesandtschaft in Berlin um die Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalls angeht, verhandelt, gibt die Botschaft der U. S. S. R. folgendes Dementi bekannt: Die neue „berichtigende“ Nachricht aus Washington, die behauptet, daß die Verhandlungen in Berlin noch nicht geführt würden, aber die Botschaft der U. S. S. R. der chinesischen Gesandtschaft unterkommen habe, entspricht keineswegs den Tatsachen.

Sowjetkriegsfinanzierung

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)

Wird es Krieg geben? Darauf antworten die Weisen vom Krenl, Ja3 und Nein. Es wird jetzt keinen Krieg mit China geben, denn der Krenl hat wichtigere Dinge zu tun.

Und da zum Krieg führen muß Befähigt erfinden: Geld! zweitens: Geld! und drittens: Geld! gehört, so kann man in der Sowjetpresse nie Artikel über die künftige Kriegsführung lesen.

Die Kulturaufgaben kann man nicht sehr befähigen, die Steuern kaum erhöhen. Man wird sogar mit großen Steueranfällen und einer Verringerung der Erträge des Bruttoeinkommens rechnen müssen.

Es kann eben nur auf bemessenen Wege kommen, auf dem es auch in anderen Ländern während des Weltkrieges geschehen ist, nämlich indem der Staat alle Kriegslieferungen und alle Kriegsarbeit mit riesigen Beträgen von Papiergeld bezahlt, so daß das Volk die Taschen voll Papier hat, mit dem es zunächst nichts anzufangen weiß, und das es dann auf den Ruf des Staates hin zu den Arbeitstischen trägt.

So macht man Inflation, so hat man sie in Deutschland, Österreich, im Zarismus und Frankreich gemacht, und so wird man sie auch in Sowjetrußland machen.

die Selbstwertung treffen werde. Man begehrt eben nicht, daß die Selbstwertung nicht davon kommt, daß man Papiergeld als Zahlungsmittel und Zahlungsmittel verwendet, sondern daß man dieses Papiergeld für unproduktive Zwecke verwendet. Verwenden man es im Frieden für produktive Zwecke, so würde die Selbstwertung gar nicht erst einsetzen, das reale Volkseinkommen und Volkseinkommen würde sich vermehren, während es sich im Krieg auch in den nach Ansicht der militärischen Wissenschaften sogenannten "heftigsten" Kriegen täglich vermindert.

Wie die Dinge heute liegen, ist es kaum denkbar, daß der Mensch auf die Begehrtheit, daß die Mächtigkeit auf die Wirtschaft, die Fremdwährung verbindet, in den Krieg zu gehen. Um 1935 herum soll das große Welt beendigt sein. Weltweit es, so wird um diese Zeit die Verflechtung der kommunistischen und der kapitalistischen Welt (es gibt ja nur eine Welt) wahrscheinlich so weit gehen, daß die Begehrtheit ein beiderseitiges Interesse am Frieden haben werden.

Die evangelische Kirche am Verfassungstag

Berlin, 31. Juli. Wie der evangelische Präsident mitteilt, hat der deutsche evangelische Kirchenrat sich am Verfassungstag in einer Sitzung, einer Anregung des Reichsinnenministers, des Verfassungstages in den Kirchen zu geben, nach ihren kirchlichen Verhältnissen Folge zu geben. In einem Erlaß an die Kirchenrat weist der evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirchen der protestantischen Union darauf hin, daß die Verfassung nach den schweren Erörterungen der Umstürze wieder einen Bestehen haben ein gesondertes kirchliches Gemeinwesen geschaffen und auch den Kirchen wieder eine feste Rechtsgrundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht und für ihre freie Entfaltung gegeben, sowie ihren Zusammenhang mit den evangelischen Kirchen und evangelischen Verbänden. Die Kirche hat sich selbstständig frei zu halten sei, werde geeigneten Anlaß bieten können, in den Gemeindegottesdiensten am Sonntag, den 11. August, die Stellung der evangelischen Kirchen zum Vaterland und zur der Kirche verfahren Volksgemeinschaft in das Licht des Wortes Gottes zu legen und die Gemeinden anzuregen zum patriotischen Engagement. Die Kirche hat die Verantwortung für die Verfassung zu übernehmen, die Kirche hat die Verantwortung zu übernehmen, die Kirche hat die Verantwortung zu übernehmen. Die Kirche hat die Verantwortung zu übernehmen, die Kirche hat die Verantwortung zu übernehmen.

Präsident Hoover über die Flottenfrage

New York, 31. Juli. Präsident Hoover richtete an den Kommandeur der amerikanischen Flotte ein Schreiben, in dem er sich nach Auffassung der Marineverwaltung eine amerikanisch-englische Flottenvergleichlichkeit vollkommen genüge. Es sei besser, wenigstens den Versuch zu unternehmen, eine Gleichheit der beiden Flotten durch ein Abkommen herzustellen, bevor sich Amerika zu dem Grundbesitz befinde, das ein richtiges englisch-amerikanisches Flottenverhältnis nur durch Verträge zu erreichen ist. Es brauche nicht verheimlicht zu werden, daß ein solches Verhältnis zwischen England

Freundliche Erinnerung

Von Dorothea Hofer-Dornburg.
Wie schön die kleine Dodo ist! Wenn man sie ansieht, lächelt man. Wenn sie spricht, so hört man nicht an. Es genügt, ihr Sprechen zu sehen. — Sie ist sehr lieblich.
Dodo hat keine Schwärmer, und ihre Spitzchen sind so eintrübselt, daß sie ganz gut ohne andere auskommen kann. Überhaupt ist sie eine Art, Bräutchen zu bauen zwischen den Wirklichkeiten des Lebens und dem, was ihre Phantasie schneller und leichter leidet, als die Wirklichkeit. Als sie sehr klein war, hatte sie eine Ausdauerüberlegung mit ihrem Vater, seinen Anspielungen. Er wünschte, Dodo solle diesen Sport aufgeben, und er versuchte, ihr eindringlich vorzustellen, wie er sich anderntags ein neues, reiches kleines Mädchen finden würde, wenn Dodo nicht erkennen sei, ihm in dieser Sache zu folgen. Aber Dodo, förmlich zwischen zwei Hypothesen, machte ihn auf die wahrheitsliebendere aufmerksam. „Das andere Kind“, sagte sie, „lächelt auch Anspitz.“
Das war klar und deutlich gedacht und gesprochen. Aber damals war sie auch noch klein genug, um ohne Kompromisse auszukommen. Jetzt, wo sie größer ist, bedarf sie schon eher der Gleichbrüder ihrer Phantasie, um sich auszureichen.
In diesem Sommer war sie mit ihren Eltern auf dem Land. Es war wundervoll dort, und sie ist so unheimlich wieder nach Hause gefahren; aber was kann man tun, wenn der Vater sagt: „Nimm heim und Geld verdienen.“
Dodo ist ein wenig gebräunter zurückgekommen, wie ein angedauerter Meerestierchen etwa, das ist nun alles. — In der Stadt wird es schnell genug verwehen. Ach, und es war so schön auf dem Meer und in den Stellen, zu stehen, wenn die Robbenerin, die Dodo in einem unheimlichen Verlaute nach Verwehen, die Robbenerin, die Dodo nach Schwem, kam, um die große Kuh zu melken und die Milch blaug in den Eimer

und Amerika seit dem Abbruch des Bellerkes Krieges gutgekommen habe. Erreicht habe man jedoch dadurch nur eine noch größere Ungleichheit beider Flotten. Hoover schlägt, durch den

Das Wiederaufleben alter östlicher Bündnispläne

Gefahren für den deutschen Osthandel

Berlin, 31. Juli. Kein Staat Europas außer der Tschechoslowakei hat so starke Minderheiten innerhalb seiner Grenzen wie Polen. Von 22 Millionen Einwohnern des polnischen Staates sind nur 13,8 Millionen Polen. Die übrigen 8,2 Millionen Einwohner verteilen sich auf die deutsche Minderheit mit 1,1 Millionen, die Juden mit 2 Millionen, die Litauern mit 3,9 Millionen, die Weißrussen und Ukrainer mit 1,2 Millionen und die Ukrainer mit 1 Million. Polen weiß genau, daß es bei der Unmöglichkeit seiner Grenzen, die so große und verschiedenartige Minderheiten in den polnischen Staat hineinzubringen, einmal zur Revision dieser Grenzen kommen muß.

Deshalb betreibt kein Staat Europas eine so ausgedehnte und intensive Bündnispolitik wie Polen.

Und dennoch muß Polen nach dem Scheitern der Bemühungen Jankovics, ein engeres Verhältnis zu Ungarn herzustellen und so einen Ausgleich zwischen den Staaten der Kleinen Entente, die mit Polen verbündet sind, und Ungarn herbeizuführen, einen völligen Verstoß seiner Bündnispolitik anmelden. Die Verbündeten der Kleinen Entente sind untereinander arg verfeindet. Italien denkt nicht daran, wenn es dabei nichts gewinnen kann, für Polen die Waffen zu erheben. Außerdem ist sein Verhältnis zu den anderen Verbündeten Polens, Frankreich und Jugoslawien gespannt, die Tschechoslowakei kann nach einem Worte Jankovics keinen Anzweiflung führen, ohne daß die nationalen Minderheiten im Staate, besonders die 3,5 Millionen Deutschen, den Staat über den Haufen rennen, und die baltischen Randstaaten sind zufrieden, wenn man sie in Frieden läßt. England hat Polen deutlich die kalte Schulter gezeigt und wie Amerika über Polen denkt, das zeigte sich vor einiger Zeit bei den polnischen Bemühungen um eine amerikanische Anleihe. So ist denn in Polen eine richtige Bündnispolitik ausgebrochen. Bei der Unzuverlässigkeit der jetzigen Verbündeten sieht man den polnischen Staat schon von neuem aufgeteilt. Da auf die verbündeten Staaten vorläufig kein Verlaß ist, ist nun augenblicklich alle polnischen Minderheiten sich darüber einig, daß die Konfliktstoffe im Innlande beseitigt werden müssen, damit so die Konstruktion des polnischen Staates gesichert werde. Der jüdische Abgeordnete Wladimir war es, der von neuem zur Fortsetzung des polnischen Staates den

Plan einer Föderation oder eines föderativen Polens-Litauens-Ukraine

Plan einer Föderation oder eines föderativen Polens-Litauens-Ukraine zur Diskussion stellte. Der Plan Wladimir's geht dahin, durch Einbeziehung Litauens in den polnischen Staat und die dadurch mögliche Rückgabe des Wilna-Gebietes an den polnischen Bundesstaat Litauen den Konfliktstoff mit Litauen aus der Welt zu schaffen. Beide Kreise in Litauen, besonders die dem Wladimir-Regime feindlich gesinnten Parteien, lebängeln ganz offen mit dem Plane Wladimir's. Außerdem soll der ukrainischen Minderheit, die in Polen die unruhigste und

fortgeleiteten Ausbeute der Flotten würde in der übrigen Welt nur eine noch größere Ungleichheit gegenüber England und Amerika geschaffen.

aufgehörte ist, eine Art kultureller Autonomie eingeführt werden. Diese Minderheit soll durch den polnischen Staat geschützt werden und der Schriftführer Polens bei der Entscheidung der Souveränität in der Ukraine sein. Es ist bekanntlich bereits seit Jahren in der Ukraine, und nur durch blutige Gewalt wird die Souveränität aufrecht erhalten.

Der Plan Wladimir's hat durchaus beachtliche historische Grundlagen.

Litauen, bis 1886 selbstständig, wurde, als die litauischen Großfürsten, die Jagiellonen, durch Streit in dem genannten Jahre den polnischen Krone verließen, Polen angegliedert und blieb es bis 1795. Erst durch die dritte Teilung Polens ging es in russischen Besitz über. Auch die Ukraine hat jahrhundertlang zum polnischen Staate gehört. Von 1886 ab bestand tatsächlich das jetzt wieder erstrebte polnisch-litauisch-ukrainische Reich. Erst als die Jagiellonen ausgetrieben waren und 1848 schließlich der Nationalpolen Konföderation zum König von Polen gewählt wurde, trennte sich die Ukraine von Polen und vereinigte sich 1854 mit Rußland.

Ein polnischer Staatenbund von der Dniepr bis zum Schwarzen Meer wäre gleichbedeutend mit einer Kampfbahn für den deutschen Osthandel.

Der Weg nach Osten wäre für Deutschland verperzt und die polnischen Bemühungen, Deutschland die Handelsverehrtheit im Osten zu nehmen, wären teilweise gescheitert. Eine Föderation nur zwischen Polen-Litauen allein wäre aus zwei Gründen von großer Bedeutung für Deutschland. Erstens wäre Dniepr dann völlig von polnischem Gebiet umschlossen und gänzlich abgegrenzt. Das würde das Ende Dnieprkreuzens sein. Zum zweiten aber würde eine solche Vereinigung Deutschland endlich Anlaß geben, eine historische Dniepr-Litauen-Beziehungen zu nehmen, deren Fortführung als endgültig feststünde. Der Reichsfortschritt wurde nur geschaffen, um Polen einen Zugang zum Meer zu geben. Allein aus diesem Grunde wurde ohne Abstimmung das überlegene deutsche Westpreußen größtenteils Polen überlassen. Durch eine Vereinigung mit Litauen bekäme Polen in Memel einen ausgezeichneten Ostseehafen. Die Voraussetzung für die Schaffung des Korridors wäre hinlänglich und die Grundlage geschaffen für

Rücküberführung des Korridors in deutschen Besitz.

In der ganzen Welt gibt es außer Polen und Frankreich keinen Staat, der die augenblickliche Verbindung der Korridore als endgültig ansieht. Deutschland hätte bei solchen Bemühungen also auf weitgehendes Verständnis zu rechnen. Was man aus dem erigenannten Grunde einer Vereinigung von Polen und Litauen mißtraulich gegenübersehen, aus dem zweiten Grunde wäre sie — vielleicht ungeschwächt. Die Entwicklung der Dinge kann Deutschland schneller vor eine Entscheidung stellen, als man es heute annimmt.

aus Schokolade ist. Auch sie alle miteinander

aus Schokolade ist. Auch sie alle miteinander was eine Familie.
Dodo nahm zum Abschied ein Paar Haare aus dem Schwanz des Kälbchens mit, die sie nach Ueberwindung von mancherlei Mühsal und Gefahr an sich gebracht hatte, ein Kälbchen Seeraufer und ein Döschchen Sand. Es war ein schwerer Mühsal.
Jetzt ist sie wieder da in Weiden und die entzückten Wiesenruddel und verliert, das verlor sie nicht, so gut es gehen will, wieder heraufabwärts.
So hat sie zu allererst einen Stall aus Stroh. Er ist haarenau wie der von der Köhlerin — und nun ist sie das Kälbchen mit dem weißen Stern auf der Stirn. Sie muß das Kälbchen anbinden — es soll alles seine Ordnung haben — und sie bindet eine Schnur an ihr Hals, dieses Bein und beschützt es am Tisch. Nun ist das Kälbchen fertig und der Stall fertig nur die übrige Ausstattung. Es ist nicht schwer, sich die vorzustellen. Die Mutter, die da herumgeht und aufraucht und fowieso Dodos Mutter ist, muß auch die Mutter vom Kälbchen sein, vertieft sich. Aber der Vater? Der Vater ist heute früh wieder in sein Büro gegangen. Das ist heute, aber nicht an ändern. — Und dann und dann nimmt Dodo träumerisch mit ihrem Stern ein Bein noch eine architektonische Verbesserung an dem Stall vor.
„Was tust du eigentlich da, Dodo, weshalb bist du angedungen?“ erkundigt sich die Mutter, die nicht wissen kann, daß ihre Dodo wirklich das Kälbchen mit dem weißen Stern ist, und daß sie alle die Familie dazu sind. Was man ihr das zuerst erklären.
„Ach bin das Kälbchen, du bist die Kuh und der Dösch ist im Geschäft!“ erklärt sie die Situation.
So und ähnlich sehen die Soteln von Dodo aus — dieser schönen phantastischen Realität.
Von morgens bis Mitternacht. Ein bekannter Pariser Theaterdirektor will zur Ausübung des Theatergebäudes fünfzig von morgens bis Mitternacht

Sven Hedin in Berlin

Hamburg, 31. Juli. Der mit dem Sapogampfer „Albert Ballin“ Dienstagabend in Cuxhaven eingetroffene schwedische Forschungsreisende Sven Hedin ist noch am gleichen Abend über Hamburg nach Berlin weitergereist, von wo er nach dreitägigem Aufenthalt nach Stockholm fahren wird, aber, wie das Hamburger Fremdenblatt meldet, nur für kurze Wochen. Hedin kehrt er wieder nach Beijing, um von da aus in Karanamenrücken zu seiner großen Expedition zu stoßen, die im Herzen Zentralasiens auf ihren Führer wartet.

Die Aenderung der spanischen Verfassung

Madrid, 31. Juli. In einem Erlaß über die Veränderng der Zahl der Mitglieder der Nationalversammlung werden zuerst die Gründe auf dieser Maßnahme darzulegen und dabei erklärt, der Augenblick sei eine der Regierung günstig, um die Aenderung der Verfassung vorzunehmen und das Verfahren zur Prüfung und Erörterung dieser Aenderung einzuleiten. Die Verfassung vom Jahre 1876 habe sich ungenügend gezeigt und die Regierung, die ihre Meinung darüber auszudrücken. Der zweite Teil des Erlasses enthält sieben Artikel. Die Eise in der Nationalversammlung werden um 43 vermehrt. Davon gehören 8 den Vertretern der Universitäten, verchiedenen Akademien, den Arzenei- und Rechtsanwaltsvereinen von Madrid und Barcelona, dem allgemeinen Arbeiterverband, den Arbeitergemeinschaften, dem Verein für den Volksdienst und dem Verein für internationale Rechte. Die Beurteilung wegen politischen Vergehen schließt nicht die Möglichkeit aus, Mitglied der Nationalversammlung zu werden.

Neue südslawisch-bulgarische Verhandlungen

Sofia, 31. Juli. Wie die Zeitungen melden, hat der südslawische Gesandte in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der um die Eröffnung neuer Verhandlungen zur Regelung der in Pirat nicht erledigten Fragen gebeten wird. Es handelt sich besonders um die Liquidierung des doppelten Grundbesitzes und um die Erziehung einer neutralen Zone.

Kleine politische Nachrichten

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist gestern von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise hat er in Heidelberg den Reichskanzler besucht, dessen Befinden sich als erheblich gebessert hat, das der Befunde empfangen und auch politische Unterhaltungen führen kann.
*
Eine Expedition aus Smjetzland ist die Smjetzlagge auf dem Franz-Josephsland zum Zeichen dafür, daß die Inletzgruppe entsprechend dem Erlaß des Zentralreferatskomitees der Sowjetunion vom 15. April 1923 der Sowjetunion gehört.

ließen lassen. Des Morgens um 9 Uhr will er mit Hilfsvorrichtungen anfangen, die dann im Laufe des Tages mit konstanter, Fortschreitungen abgeben. Für gewöhnlich Stunde nach dem oben eine Stunde in Höhe, moran Nachmittags folgen. Die Eintrittspreise sind für die jeweiligen Stunden verschieden.

Auslassungen deutscher Wissenschaftler. Der Professor für Sprachwissenschaft, Dr. Adolf Diekmann (Berlin) ist Ehrenmitglied der Universität, Ehrendoktor der Dvinity und von dem College in Bozeler (Ohio) zum Doctor of Letters ernannt worden. — Der Universaler, Professor I. A. der Akademie der Wissenschaften, Karl von Moor (München), wurde zum Doctor of Letters. — Dem Justizminister, Prof. Dr. Konrad Sauer (Dresden), wurde die Goldene Medaille der Bibliographical Society in London verliehen. — Der Professor für roman. Philologie, Dr. Rudolf Eucken, wurde der Professor für Literaturgeschichte, Dr. Oskar Wolke, beide in Bonn, wurden zu Ehrenmitgliedern der Literatur von der Universität Bonn ernannt. — Der Professor für Neurologie, Dr. Max Nothmann (Somburg), ist zum Ehrenmitglied der Akademie der Medizin in Buenos Aires ernannt worden. — Der Professor für Mathematik, Dr. Leon Sigmund (Leipzig), zum ausw. Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau. — Der Professor für Medizin, Dr. Rudolf Bröner (Hamburg), zum Ehrenmitglied der Inter-State post graduate Medical Association of North, America.

Verhandlung in Dresden. Die 13. Jahresversammlung des Deutschen Verbundes befaßt sich mit ihrer diesjährigen Dresdener Tagung in der Hauptstadt mit dem geistigen Programm der internationalen Weltkongressausstellung „Die neue Zeit“, die 1932 in Köln eröffnet werden wird. Die Ausstellung wird schon deshalb von sehr großer Interesse sein, weil sie die einzige internationale Ausstellung ist, die nach der Pariser Beschlüssen in den nächsten zehn Jahren in Deutschland abgehalten werden können. Professor Dr. Paul Pröbner, der Präsident des Verbundes für den General-Kongress für die internationale Verbundversammlung, sprach von den Schwierigkeiten auf allen Gebieten, von den Kräften, um deren Einbeziehung es sich handelte, wenn das Geschäft der neuen Zeit nicht werden sollte. Professor Kabiner hat sich fürchter merkwürdig, wenn das Geschäft der neuen Zeit nicht werden sollte. Professor Kabiner hat sich fürchter merkwürdig, wenn das Geschäft der neuen Zeit nicht werden sollte. Professor Kabiner hat sich fürchter merkwürdig, wenn das Geschäft der neuen Zeit nicht werden sollte.

Die Ahnengalerie des „LZ 127“

Zum bevorstehenden Flug des „Graf Zeppelin“

Von Dr. Lothar Heberer.

Das Luftschiff LZ 127, „Graf Zeppelin“ wird in der kommenden Nacht seinen Flug nach Lakehurst und von dort den Flug um die Welt antreten. In der Geschichte der Luftfahrt ist ein bedeutender Flug dazu angetreten, der ausgerollt noch nicht beendet worden. Er wird einen Meilenstein in der Weltluftschiffahrt bilden, über die man im Zeppelin-Museum des Luftschiffbauers Grafen Zeppelin einen glänzenden Überblick gewinnen kann.

Friedrichshafen am Bodensee ist nicht erst heute ein Zentrum der Luftfahrt und verwandter Gebiete geworden. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert werden dort in den Hallen des Luftschiffbauers Zeppelin starke Luftschiffe gebaut. Im Jahre 1900 wurde dort der Maybach-Motorenbau gegründet, der die Luftschiffmotoren liefert, und die Flugzeugwerke der Dorniermetallbauarbeiten seit dem Jahre 1914 auf dem Gebiete des Flugzeugbaus besonders erfolgreich. Daneben hat er für die Luftfahrt unermesslich wichtige Erforschung der höheren Luftschichten in der Drahtballon- und Freiballon-Verfahren, deren Meteorologen häufig von dem Forschungsflug „Graf“ aus mindestens einmal ihre Instrumente mittels Drachen oder Freiballon in größere Höhen der Atmosphäre hinaufführen, eine sorgfältige Pflege erhalten gefunden.

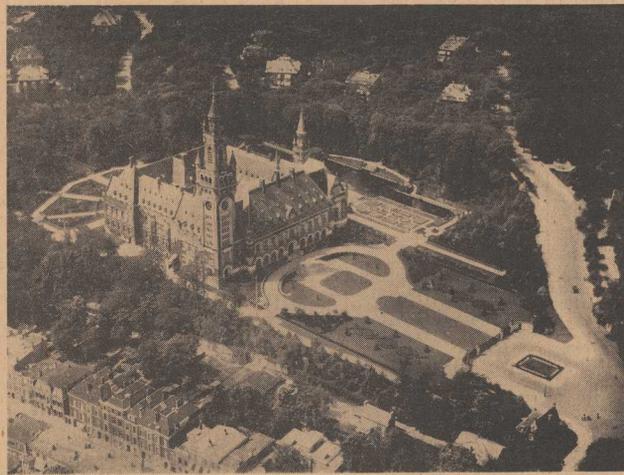
Der fremde Besucher dieses freundlichen Städtchens macht bald die Beobachtung, daß er in einem Zentrum der deutschen Luftfahrt weilt. Das ganze Städtchen lebt mit den Gedanken und Arbeiten der Männer mit, die dort am Werke sind. Es ist daher unzweifelhaft ein großes Verdienst gewesen, daß man in Friedrichshafen durch den Bau eines kleinen, aber inhaltsreichen Museums die auch in dem neuzeitlichen Industriezeitalter der Luftschiffahrt, herrschende Tradition wahr und die rasch fortschreitende Entwicklung und Weiterbildung durch interessante Belege im Original und Modell vor Augen führt.

Wenn man zu dem eigentlichen Zentrum der Luftschiffahrt, den Luftschiffhallen, Fabriken, Konstruktionsbüros und kaufmännischen Abteilungen gelangt, muß man an dem Verwaltungsgebäude vorbei, in dessen Erdgeschoss das Zeppelin-Museum untergebracht ist.

Hier steht zunächst ein Modell der alten Luftschiffahrt mit der schwebenden Halle bei Manzell, nur ein weltliches Prinzip der Luftfahrt zur Zeit, nämlich den Flug und Freiballon unter Veränderung seiner Form lenkbar zu machen. Die Anfangsformen seiner Konstruktion, die damals ungeschickliche, nimmere verwickelte Idee des Motorballons, hängen heute in den verschiedensten Modellen von der Decke herab. Man sieht in ihnen die Entwicklung der Luftschiffe vom noch unbehelfenen LZ 1 bis zum „Amerik“, Zeppelin LZ 127. Aber nicht nur die von den alten Zeppelinschiffen selbst und seine fortwährende Entwicklung auf Grund fortschreitender aerodynamischer Forschung wird ein lindenloser Überblick gegeben, sondern auch die Steuerung, Motoren- und Gondelstränge wird in anschaulicher Art beantwortet. Besondere Beachtung erfreuen sich bei jedem Besuch die einzelnen Originalstücke, die von den alten Zeppelinen erhalten blieben und nun in diesem eigenartigen Museum unterkunft finden. Man hat in einer Abteilung die erste Passagiergondel wieder aufgebaut, die wie das Innere eines kleinen Wiedermersluftschiffes amputiert, so fertig ist sie aus Mahagoniholz mit schönen Schmalfen gearbeitet. Daneben ist eine Gondel

auf der Kriegszeit zu sehen, ganz auf Zweckmäßigkeit aufgebaut. Der erste Daimler-Motor mit 16 PS. und ein Motor der Daimler-Motorenwerke mit schon 210 PS. betriebsfertig aufgestellt, um den Antrieb eines außerhalb des Gebäudes laufenden Originalpropellers darzulegen, regen zum Vergleich mit den motorischen

Hier tagt die Haager Konferenz



Am 6. August tritt im Haag die Konferenz der Regierungen zur Beratung des Youngplans zusammen. Unser Bild zeigt einen Blick aus den Friedenspalast, in dem die Konferenz abgehalten wird.

Arbeitsmaschinen der letzten Z-Schiffe, von denen LZ 127 fünf Maybach-Motoren von je 530 PS. erhalten hat.

Als in den ersten Jahren des Luftschiffbauens und in der späteren Praxis Sonderaufgaben zu lösen waren, wie zum Beispiel die Befehlsübermittlung von einer Gondel in die andere, war man, wie man sich im Zeppelin-Museum auf Schritt und Tritt überzeugen kann, um Lösung nie verlegen. Die Selbst, die dazu diente, geschriebene Anweisungen aus der Führer- in die Maschinen-Gondel zu befördern, ist ein Beispiel dafür, ebenso auch die primitive, aber zweckmäßige Art des Befehls-telegraphen. Ein Spätkind, der mit einem Beobachter an einem Kabel vom Luftschiff heruntergelassen wurde, wenn dieses aus Sicherheitsgründen über den Wolken fuhr und keine Bodenlichter hatte, zeugt für den Unternehmensgeist, der damals schon unter den deutschen Luftschiffjahren herrschte. Eine umfassende und wohl lindenlose Sammlung zeigt die Ent-

wicklung der Trägerprofile, jener Metallkörper, die zu Ringen zusammengefügt den Luftschiffkörper bilden. Die Originalstücke von Knoten- und Kreuzungspunkten, d. h. der Verbindung dieser Träger untereinander, erscheinen wie die Lösung einer schweren Denkaufgabe, wie feinste Filigranarbeit, sinnverwirrend und doch als eine technische Leistung ersten Ranges.

Nicht ohne Mühsal verweilt man vor der Menge jener Dokumente, in denen nach dem Tage von Scherdingen, als das bis dahin beste aller Luftschiffe vom Sturm vernichtet wurde, die deutsche Bevölkerung dem Grafen Zeppelin ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachte. Der Postbote kam damals mit großen Säcken

Die Tuberkulose-Diät von Dr. Gerson

Von Dr. Gerson selbst sagt.

Im Zusammenhang mit den Aufsehen erregenden Mitteilungen Professor Sauerbruchs über die neuen Heilmethoden der Tuberkulose durch Diät, die der hervorragende Chirurg seit einiger Zeit in seiner Klinik zur Anwendung bringt, hat sich jetzt auch der Begründer dieser neuen Heilmethode, Dr. Gerson, in Presseerklärungen gegenüber dem Wort gemeldet. Dr. Gerson führt dabei u. a. an:

Seit etwa 25 Jahren arbeite ich in dieser Richtung, ohne jegliche Diät und mit fastlichem Verstand von allen Seiten. Seit etwa zehn Jahren habe ich meine Methode förmlich ausgearbeitet, daß die Erfolge weit über alle anderen hinausragen. Eine Klinik habe ich nie besessen, besitze ich auch heute noch nicht. Die Patienten kommen zu mir, werden genau untersucht, entsprechend informiert, je nach Lage ihres Befundes, in welcher Weise die Diät einzuführen werden muß. Ich habe nie irgend welches Verständnis bei Kollegen, Krankenhäusern und Anstalten gefunden, bin fasthellen verschmäht und niedergeschrien, als Naturheilkundiger und Kurpfuscher und mit dem Spitznamen „Gemüddoktor“ bezeichnet worden. Eine große Reihe von Patienten sind durch Verordnungen von Kollegen, Krankenschwestern und Apothekern sowie von Angehörigen von mir fortgegangen. Ich bin meinen Weg unentwegt weitergegangen. Es kamen hin und wieder Schmeicheleien, die in keinem Sanatorium (Davos, Leysin, Schärnau, Harz, Siphirprince usw.) Stellung fanden, die dann zu jeglicher Zeit bereit waren und denen ich in kurzer Zeit helfen konnte. Noch heute mache ich meine Praxis ohne Sanatorium und ohne Krankenhaus.

Der dornenvolle Weg des Heilsehers hat mich mehr durch die aufsehenerregenden Mitteilungen Professor Sauerbruchs und durch den Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit für Dr. Gerson fasthellen doch noch zu der geübten Anerkennung geführt.

Der Löwe in der Gastwirtschaft

In einer Kölner Gastwirtschaft lag neulich ein harmlos aussehender ruhiger Herr, der einfach sein Glaschen mit Sauertrüb verzehrte und nur noch auf sein Bier wartete, das ihm der Kellner eben anbrachte. Raum hatte er das Glas auf den Tisch gelegt, als der Gast mit einem ungeheuren Schreie, die man seinem schmerzhaften Schreie niemals annehmen hätte, ein fürchterliches Geschrei ausstieß. Der Kellner ließ zwei Gläser fallen, einige Gäste, die mal im Zoo gewesen waren und mußten, daß nur ein Tier auf der Welt so brüllen kann, schlüßten vor dem verumflühten ausgebrochenen Löwen ins Freie. Andere traten unter den Tisch. Nur der Wirt beherrschte sich, trat auf den Gast zu und fragte, was dieser Wut auf Lebenszeit habe. Doch er mußte sein Glaschen weiter und deutete wortlos auf einen alten fast veralteten Wandspiegel im Gemäuer. Da stand zu lesen:

„Brülle, wie der Löwe brüllt, wenn Dein Glas nicht ganz gefüllt.“

Ein Pech für den Wirt, daß der einseitige Gast, der das Schild überhaupt acelen hatte, ausgerechnet Tierhimmelmittler war!

Die Erben des Gottfried Steller

Roman von Robert Kambars.

15) Nachdruck verboten.

„Ah, Mrs. Boswin! Es geht alles glänzend. Der Herr Gemahl, alle Achtung.“
„Es ist noch lange nicht zu Ende, Herr Grauhoff“, sagte die junge Frau in deutscher Sprache. „Ich habe solche Angst.“
„Lustig, umgibt! Ihr Mann weiß, was er riskieren darf. Ich habe einen so wunderbaren Fahrer noch nicht gesehen. Lieberins, darf ich vorstellen.“ Herr Sidmech, ein Landsmann. Mrs. Boswin ist die reizende Gattin unseres Matadors.“
„Sidmech ergriff die schmale Hand, die sich ihm entgegenstreckte und küßte sie respektvoll den Fuß.“
„Freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Sidmech“, sagte Frau Boswin, „aber jetzt müssen Sie mich entschuldigen. Ich muß in meine Loge.“ Weg war sie.

„Kranke Frau!“ rief Grauhoff. „Eine selten schöne Ehe, übrigens müssen Sie, Herr Sidmech, Boswin war Witmer. In Europa lernte er seine zweite Frau kennen. Sie ist Süddeutsche. Ich glaube, aus Bayern.“ Die Herren sprangen auf die Stühle, um besser zu sehen. „Da, da — Boswin!“ Der Amerikaner hatte die Kunde vor Strood als erster vollendet. Aber nun hielt er am Erbschaftsregister. Gleich und aufgeregter rannte Grauhoff nach der Brücke, die über die Bahn führte. Ehe er aber ankam, hatte sich der Uranus schon wieder in Bewegung gesetzt. Boswin hatte nun die Räder gewechselt. Er lag nun an linker Stelle hinter Strood, Teller, Picton und dem Italiener Mitrone, die seinen Aufenthalt bemerkt hatten, vorzuführen.
Weiter ging die Jagd. Boswin vermute sich hinter Teller zu legen, den er nach kurzem hitzigen Kampf die Hinterräder zeigte. Aber den Engländer vermute er nicht zu lassen. Bis auf fünf Wagen war das gesamte Feld ein- und mehrfach übermündet.
Ein Schredenstuf flatterte auf. „Einer geht!“

Die Massen drängten gegen die Barrieren, redten die Gasse.

„Ein Fragen und Aufen, blutdürstige Neugier: Wer...? Wo...?“
„Achtung! Achtung! Ich die Kaufprecher: Weltkraft Carouge auf Marianne. Urfade: Vorderabbruch. Reicht verlost. Scheidet aus! Also nicht Boswin, nicht Strood! Ein Aufatmen ging durch die Menschenmenge. Die Reihenfolge der Kunde war wieder: Strood, Boswin, Teller, Picton.“

„Ein neuer Orkan tobte los. Sidmech sprang trotz seiner Fülle behend auf die Schranke. Da kämpften wieder Boswin und Strood. Der Amerikaner schien jetzt alles drauszu zu wollen, den äßen Gegner zu überholen. Er rückte auf — fiel zurück — ging zu neuem Angriff los... Der Dritte vergab seinen Fußtritt Boden.“
„Dunneffiel!“ brummelte Sidmech, „der Speed hat Speed im Leibe!“
„So ein Kampf! Der Boswin — große Klasse... der ganze Steller... der ganze... Sie... Wenn man nicht... Muß doch mal nach der Doppelfurche!“

Er lief von der Tribüne und ließ sich nach der etwa zwei Meilen nördlich liegenden S-Kurve fahren. Auch hier Tausende und Tausende von Zuschauern. Nur mühsam kramte sich der Deutsche nach einen etwas erhöhten Platz, von dem aus er die Bahn weithin übersehen konnte.
„Raus kam er fest, kamen schon der grüne Speed und der weiße Uranus in wünderbarer Fahrt heran. Mit labellhaftem Scheid war der Engländer sein Fahrzeug herum, der Hin- und herwagte schiefte und im nächsten Moment ließ der Wagen in die Gegenkurve.“
Das Fahrzeug der Menge nicht plötzlich Schwiegen. Und dann ein Befallssturm, ein Jubel, daß die Erde zitterte.
„Was war geschehen?“
Boswin hatte die Kurve dicht hinter Strood ganz innen geschritten und sich im nächsten Augenblick neben den Engländer gelegt. Weithin konnte Sidmech die lange Gerade übersehen, die der Doppelfurche folgte. Fast alle an Hande schloßen die beiden Rennwagen in einem heimlich schneller Pace dahin. Wieder hielt

Strood den Vorteil fest und vermachend als erster in die nächste Rechtskurve.

„Der Grüne ist schneller“, überleante Sidmech, „aber der Weiße wird besser fahren.“ Der Strood ist nicht von Pappe, alle Achtung! Aber der Steller... ach Unfair! Dieser Boswin ist ein Gott... ein Gott!... Immer muß ich an die Steller denken! Verdammt! — Diese Kunde war die schnellste des ganzen Rennens gewesen. Fast allezeit hatten Boswin und Strood sie beendet. Das Rennkomitee, das erst über die vielen Ausfälle schon in der ersten Hälfte des Wettkampfs entsetzt gewesen und befristet hatte, das Rennen nur weniger Wagen werde kein Interesse finden, verbingte sich, als deutlich wurde, daß das Schnell Spannum-Strood das Publikum in atemberaubender Spannung hielt. Als Vester war nach zudem Wiederhand auch Teller von dem führenden Paare übermündet worden. Er fuhr sanfter weiter auf Platz. Und vielleicht... Man kann nie wissen.“

In der nächsten Runde tankten Boswin und Strood allezeit an der Erbschaftsleiter. Während der Brennoff in die Behälter fiel, sprang der Engländer vom Wagen, ging zu Boswin und drückte ihm unter dem Befallssturm der Zuschauer, dem Knaden der Schiffsverhältnisse zahlloser Photomatas und dem Getöse der Kinoverleure herlich die Hand. Sein Wagen war um den Brustteil einer Minute früher abgestürzt, als der Uranus. Als der Dritte losfuhr, mirte er seinem Gencer, als wollte er sagen: Beile die, ich warte!
„Seine Szene das“, sagte Grauhoff zu dem Amateur Geber von den Uranuswerken. „Auch dort verumflüht sportlich, diese Inzulauer. Da das ist alle Sportkultur. Dieser Strood freut sich über die Dürftigkeit seines Gencers, der ihm doch wirklich schwer zu schaffen macht. Nachher wird er besten Hebergeschäft anerkennen, wenn er unterliegen sollte — was mir im Interesse der Uranuswerke hoffen wollen — und verufen, baldmöglichst Neuanze zu holen. Lieberins, Herr Grauhoff, kennen Sie den Dr. Boswin näher? Sie sind schon lange in Amerika und haben vielleicht Gelegenheiten gehabt.“
„Dante nur geschäftlich mit Dr. Boswin zu

„unterbrah Grauhoff den Augenmerk, „vor etwa einem Jahr rief er mich telegraphisch in sein New Yorker Kontor und bestellte mich Kennenlernen. Ich merkte, der mußte Bescheid. Staunte über die genaue Kenntnis der deutschen Verhältnisse. Da Boswin schon vor ein paar Jahren ein berühmter Fahrer gewesen, war mir natürlich bekannt, ebenso aber neu, daß er nie andere als amerikanische Wagen gefahren hatte. Es interessierte mich zu erfahren, was ihn veranlaßt, jetzt deutsche Rennmaschinen zu kaufen. Er ahnte gar nicht auf das Thema ein; als ich ihn fragte, antwortete er nur ausweichend. Da mir dann die alte ich kein! Solche Kunden wie Boswin müßte die deutsche Industrie mehr haben. Sie wissen ja, wie arbeitslos er ist.“
„Nun ungeheure Reichtümer haben, der Mann.“
„Dat er. Soll übrigens von Hause aus nichts gehabt haben; war ein einfacher Matrose, als er seine erste Frau, die heimische Mrs. Vonon heiratete. Während er auf einer Weltreise war, kam sie, die reizende blonde Deutsche ist seine zweite Frau. Viel leicht verstanden wir es ihrem Einfluß, daß er jetzt Uranus fährt. Doch sehen Sie mal, wie blau das Tempo geworden ist.“
Nur wenige Wagen waren noch im Rennen. Strood fuhr in gleichmäßigem Gleichgewicht an der Spitze; dicht hinter ihm lag Boswin, der seine Vordrücke einwickelt hatte. Teller war wieder etwas anfernt.
Fortsetzung folgt.

Wohnung und Werkraum
Ausstellung
Breslau 1928
15. Juni - 15. Sept.

Die Sommer-Ausstellungen beginnen morgen mittag. Scherf ist es, sich aus der Fülle der Angebote das richtige auszuwählen. Da sein Gehalt von Rang und Ansehen unter den Anforderungen in der „Stettiner Abendpost“ (Offiz. Zeitung) steht, liegt es Interesse aller Leser, heute und an den folgenden Tagen den Angelegentlich genutz zu finden.

Abendpost- Photo-Wettbewerb

Alle Heimatfreunde und Liebhaber-Photographen, sowie die heimischen Fachleute rufen wir auch in diesem Jahre zu einer frisch-fröhlichen Jagd auf schöne Heimatbilder auf. Die stark im Wachsen begriffene Zahl der Lichtbilder berechtigt zu der Erwartung, daß unser diesjähriger Photo-Wettbewerb besonders rege Beteiligung finden und sehr viel schönes Material zutage fördern wird.

In Pommern, der Ucker- und Neumark und den Grenzgebieten Mecklenburgs

Ist auch heute noch eine solche Fülle landschaftlicher Schönheiten, interessanter Bauten, historischer Stätten und romantischer Winkel vorhanden, sind noch so viel charakteristische Motive aus Kunst und Handwerk, von Sandstrandschaft, Seefahrt, Fischerrei, Volkstrachten und Sitten zu finden, daß den Teilnehmern an unserem Wettbewerb reiche Ausbeute sicher ist.

Die Bilder müssen schön, für die Allgemeinheit interessant und zur Wiedergabe in der Zeitung geeignet sein; sie sollen aber vor allem in sichtbarer Beziehung zur Heimat stehen.

Alle Einwendungen, die diesen Anforderungen entsprechen, werden wir in Wettbewerb treten lassen und die schönsten Bilder mit Preisen auszeichnen. Wir setzen für diesen Zweck

300 Reichsmark in bar

- 1 ersten Preis von **Rm. 100.- bar**
- 1 zweiten Preis von **Rm. 50.- bar**
- 5 dritte Preise von je **Rm. 20.- bar**
- 5 vierte Preise von je **Rm. 10.- bar**

Außerdem behalten wir uns vor, von den nicht prämierten Bildern die uns zuzugenden mit 5 M. das Stück anzukaufen.



Bedingungen:

Die eingesandten Bilder müssen Originalaufnahmen und Eigentum des Einsenders sein; sie dürfen vor der Entscheidung der Preisrichter in keiner Zeitung oder Zeitschrift erschienen und solchen auch nicht zur Veröffentlichung angeboten sein.

Zuzufügen ist von jeder Aufnahme nur ein schwarzweißer Abzug auf Ganzpapier, nicht aufgezogen.

Stark kontrastreiche Bilder ohne feine Details erhalten den Vorzug.

Auf der Rückseite jedes Bildes sind Name, Adresse, Beruf und Alter des Einsenders, sowie genaue Benennung des Dargestellten (Ort und Datum der Aufnahme usw.) anzugeben.

Jeder Einsender kann nur einen Preis erhalten; sendet er mehrere Bilder ein, so kann davon nur eines für die Preisverteilung, die übrigen aber zum Verkauf in Betracht kommen.

Die preisgekrönten oder angekauften Bilder gehen mit allen Rechten in das Eigentum der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung“ über.

Einwendungen müssen mit der Aufschrift „Photo-Wettbewerb“ bis spätestens 15. September 1929, abends 6 Uhr an den Verlag der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung“, Stettin, Seeligkeitstraße 7 a, gelangen.

Die Entscheidung über die Preise trifft das Preisgericht, dem je ein Vertreter des Verlags, der Redaktion, der photographischen und der kunstgewerblichen Abteilung der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung“ angehört. Die Entscheidungen des Preisgerichts sind sowohl für den Verlag, wie auch für den Einsender bindend und unanfechtbar. Es soll dem Preisgericht auch freistehen, die ausgelobten 300.- Rm. anders zu verteilen, wenn die Art der Einwendungen dies erfordert.

Eine Haftung für eingesandte Bilder kann der Verlag nicht übernehmen. Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung“ veröffentlicht.

Angestellte unserer Firma dürfen sich an dem Wettbewerb nicht beteiligen.

Stettin, den 18. Mai 1929.

Verlag der Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung.

Annahme der
Schiffahrtsanzeigen
bis 10 Uhr vorm.



Salon-
Doppelkabinendampfer
„Westfalen“
Stettin-Swinemünde
und zurück
regelmäßig wöchentlich
15 Stettin Seelenterrasse,
Frankfurtstr. morg. 7.30
ab Swinemünde abds. 6.00.
Tobakpreis hin und zurück
2 Mart.
Kinder die Hälfte.
CASAR WOLLHEIM,
Fernsprecher 270 87.

Greifenhagener Früchte-Haus

2. Filiale Falkenwalder Straße 124.
Täglich frische Versorgung mit

Obst und Gemüse

aus eigenen Kulturen.
Marmeladen, Konserven und Fruchtsäfte
1. Filiale Königstor Nr. 5.



8/28 PS. und 13/40 PS.
Personenwagen für Privat-
und Geschäftszwecke, Sport- und Tourenwagen.
Der Idealwagen für Aerzte und Reisevertreter.
Offen und geschlossen. Elegant, zuverlässig
schnell. Unvergleichlich in Qualität und Preis
von **Rm. 3445.-** ab.



40 PS., 2 1/2, 1 1/2 und 1 1/2 To.
Last- u. Lieferwagen
Offen und geschlossen. Spezialwagen für
Bäckerei-, Fleischer-, Molker-, Speditions-
Betriebe, Abdeckerien, Möbelwagen, Kranken-
wagen, Omnibusse, Schnellastwagen.
Niedrig in der Steuer
von **Rm. 3850.-** ab.



20 PS. Bootsmotor. Der
Motor für Tourenboote und Hillsmotor für
Segelkreuzer
Rm. 1300.-
28 PS. Bootsmotor. Der
Motor für Gebrauchsboote, Hafenbarkassen,
Fischer- und Fährboote, Betriebsstoff: Das
billige Treiböl.
Rm. 2850.-

Janson & Co. G.m.
Stettin
Hohenzollernstraße 1. Telefon 309 28/309 29.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Viadra	Danzigkal	10. 8.
Rheinhafen	Falk	Freibzirk IV	10. 8.
Antwerpen	Otto	Parnitzbollw.	10. 8.
Kiel/Bremen	W. C. Frohne	Spelcherselle	1. 8.
Flensburg	Ernst	Freibzirk IV	7. 8.
Hamburg	Siegfried	Parnitzbollw.	3. 8.
Königsberg	Elbing III	Parnitzbollw.	2. 8.
Elbing	Claus	Freibzirk III	1. 8.
Danzig/Libau	Ostsee	Freibzirk III	2. 8.†
Riga	Regina	Freibzirk III	3. 8.†
Helsingfors	Rügen	Danzigkal	3. 8.†
Kotka/Wiborg	Ruth	Freibzirk VI	3. 8.
Abo	Ursula	Freibzirk VI	3. 8.
Mäntyloto	Grell	Freibzirk VI	1. 8.
Wasa	Christina	Freibzirk VI	6. 8.
Norrköping	Victoria	Freibzirk II	5. 8.†
Stockholm			

† Passagierdampfer.
Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.	
Leningrad	*Preußen	Freib.Sch.V	2. 8.	
Reval	*Brandenburg	Freib.Sch.V	3. 8.	
	*Wartburg	Freib.Sch.V	6. 8.	
Kotka	*Wartburg	Freib.Sch.V	6. 8.	
Wiborg	*Straburg	Freib.Sch.V	10. 8.	
Stockholm	*Nürnberg	Freib.Sch.II	10. 8.	
London	Indalsälän	Freib.Sch.VII	3. 8.	
Danzig	Mameil	Freib.Sch.III	ca. 8. 8.	
Westschwed.	Luleäl	Freib.Sch.II	17. 8.	
Westnorweg.	Vinea	Parnitzbollw.	7. 8.	
Königsberg	Schwarzmeer- und Mittel- meerhäfen	Heraklia	Freib.Sch.VI	ca. 8. 8.

*Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen } D. „Tialdur“ jeden Mittwoch
Gothenburg } D. „Odin“ jeden Sonnabend
Kopenhagen } D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag†
Oslo } D. „Dronning Maud“ jed. Freitag†
D. „Stadion II“ ca. 8. August.
Skien D. „Stadion II“ ca. 8. August.

Kopenhagen }
Arendal-Christiansund - Stavanger-
Haugesund - Bergen - Aalesund-
Christiansund - Moldoen - Dront-
helm, Durchfracht nach Nordnorweg. }
jeden Donnerstag
D. „Trondhjem“ 1. Aug.†
läuft Molde an.
D. „Saga“ 7. August.

Manchester }
Liverpool } D. „Katholm“ ca. 27. Juli.
Swansea }
Newyork D. „United States“ 7. August †
Boston }
Philadelphia } Dampfer
Baltimore }

Montreal Dampfer.
Afrika/Italien D. „Tomsk“ ca. 12. August.
† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Familien-Anzeigen

gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost



Brennabor

BALLONRADE
Das Fahrrad der Zukunft

Auf Feld- und Waldwegen verwendbar
Erschütterungsfrei, leichter Lauf
Keine Ermüdungserscheinung

somit ein ideales
Wochenend-
Fahrzeug

PAUL POLLACK Stettin, Bismarck-
Ecke Elisabethstraße

Wetterbericht

Das ozeanische Tief hat sich von Großbritannien in die Nordsee verlagert und durch seine Randgebilde unser Wetter bereits so stark in seine Einzelnzone einbezogen, daß erhebliche Niederschläge gefallen sind. Im Süden von Deutschland stößt zwar ein Ausläufer des Biscayahochs vor, doch dürfte für die Witterungsgestaltung unserer Provinz das ostwärts ziehende Nordseetief in den nächsten Tagen maßgebend bleiben.



Neues aus Stettin

Tagung der Dampffessel-Überwachungs-Vereine in Stettin

Heute und in den folgenden Tagen befinden sich etwa 300 Ingenieure aus ganz Deutschland in Stettin, um hier gleichzeitig die 46. ordentliche Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Preussischen Dampffessel-Überwachungsvereine und die 8. Tagung des „Allgemeinen Verbandes der Deutschen Dampffessel-Überwachungs-Vereine“ abzuhalten. Diese Tagung steht ein recht umfangreiches Programm vor. Schon heute vormittag fand eine Oberingenieur-Versammlung statt, die sich mit einer Reihe von wichtigen technischen Fragen und Aufgaben beschäftigte. Der morgige Vormittag bringt als Hauptereignis der ganzen Tagung eine gemeinsame öffentliche Sitzung beider Verbände im großen Saal des Konzerthauses. Auch hier werden wieder in der hauptsächlich wichtigen technischen Vorträge gehalten werden. Der Freitag ist dann in erster Linie mehreren geschäftlichen Sitzungen der beiden Verbände vorbehalten. Außerdem werden die Tagungsteilnehmer am Freitag eine Anzahl großer technischer und industrieller Betriebe in Stettin besuchen, darunter die Stoemmer-Werke, die „Rehmühle“, das Großkraftwerk, das Stettiner Gaswerk und die neuen Anlagen und Einrichtungen im Fröhenhof.

Eine Anzahl von gesellschaftlichen Veranstaltungen ist im Rahmen des Tagungsprogrammes ebenfalls vorgesehen. Neben einem festlichen Begrüßungsabend am Donnerstag und einer Hofenrundfahrt am Mittwoch werden auch noch mehrere Besichtigungsrundfahrten durch Stettin und einige Ausflugsfahrten in die Umgebung Stettins und am Sonnabend als Abschluss der Tagung eine Dampferfahrt nach Swinemünde veranstaltet werden.

Die Tagung ist für Stettin deshalb besonders interessant, weil schon einmal im Januar dieses Jahres der normierende Verein zur Überwachung von Dampffesseln gelegentlich der Einweihung seines neuen Hauses in der Beckenhofstraße an die Öffentlichkeit trat, und weil derselbe Verein auch noch in diesem Jahre, am 10. Dezember, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückzuführen kann.

Wilde Gerüchte

Seit einigen Tagen schwirren in der Stadt wilde Gerüchte über die angebliche Klärung der Nordische Dittlich herum. Es wurde vielfach behauptet, der Chemann der Ermordeten solle unter dem Verdacht der Täterschaft bereits am Sonnabend von der Kriminalpolizei verhaftet sein. Wie wir auf eine Anfrage bei der Kriminaldirektion erfahren, sind diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Polizei erklärte ausdrücklich, daß der Chemann Dittlich auf keinen Fall für die Tat in Frage komme. Von seiner Verhaftung kann ebenfalls gar keine Rede sein. Man sollte mit der Verbreitung berattener Gerüchte doch etwas vorsichtiger sein.

Zwei leichte Verletzungsfälle

Gegen 8.50 Uhr stießen gestern an der Ecke Große Laubie-Zimmerplatz ein Radfahrer und eine Madlerin zusammen. Die Madlerin trug einige Hautabrisse am linken Bein davon. Das eine Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Unfall dürfte jedoch auf die Straßenglätte zurückzuführen sein.

Gegen 10.30 Uhr stießen in der Bohr-Regenbaufranke ein Personkraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Am Personkraftwagen wurde eine Scheibe zersplittert. Ein Anfall des Kraftwagens trug leichte Verletzungen am Kopf und an den Händen davon. Er wurde ins Carolusstift geschafft. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Photoapparate gestohlen

In der Nacht zum 30. 8. 29 gegen 2 Uhr, sind von zwei etwa 30 Jahre alten Burshen,

schöner, dunkler Anzüge, die in Richtung Zillgosp schickten, nach Ein schlagen eines Scheuerschneiders der Verdächtige in der Sedanstr. 3 folgende Photoapparate gestohlen worden:

Ein Agfa G. 11. 434 Obj. 349/634, Ansaßfam. 4,5, Größe 9x12 für Platten, ein Agfa R. B. 149 Obj. 357/634, Ansaßfam. 4,5, Größe 6x9, ein Agfa Polar G. C. 855, Obj. 421/072, Solinar 4,5, Größe 9x12, ein Agfa Standard G. B. 23 Obj. 370/271, Ansaßfam. 6,3, Größe 9x12, ein Agfa Standard G. S. 447, Obj. 391/924, mit

Im Dienste der Sicherheit

Zur Tagung der „Technischen Polizei“

In unserer Zeit, die von Dampf und Elektrizität, von Motor und Maschine beherrscht wird, in der der menschliche Geist immer wieder neue Wunder der Technik erfindet und immer neue Gewalten und Kräfte in seinen Dienst stellt, ist täglich und stündlich jeder von den Gefahren der Technik bedroht. Diese Gefahren drohen uns auf Schritt und Tritt, im Verkehr, im Auto, Flugzeug, Schiff und Eisenbahn, sie drohen uns aus jeder Fabrik, ja sie drohen sogar aus dem Draht, der elektrischen Strom in unser Heim führt, und in dem Rohr, durch das das Gas in unsere Wohnung strömt.

Es ist eine alte Weisheit, daß das beste Mittel zur Bekämpfung einer Gefahr die Vorbeugung ist. Das amerikanische Schlagwort „safety first“ hat auch für uns Geltung. Auch bei uns wird für „Sicherheit“ gefordert. So wie die Polizei uns vor den Gefahren des Verbrechertums schützt und sichert, so sichert uns vor den Gefahren der Technik die Arbeit der Dampffessel-Überwachungsvereine, denen man daher mit vollem Recht die Bezeichnung „Technische Polizei“ geben kann. Die Geschichte und die Arbeit der Dampffessel-Überwachungsvereine reicht bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück.

In den verschiedensten Ländern hatten die Regierungen schon frühzeitig die mit dem Betriebe von Dampffesseln verbundene Gefahr erkannt, und durch gesetzliche Bestimmungen über die Dampffesselüberwachung suchte man Schäden für Leben und Gut so weit wie möglich zu verhüten. In Preußen trat bereits 1828 ein Gesetz in Kraft, bei der Durchführung von bestimmten Vorkehrungsmahregeln bei der Errichtung und dem Betrieb von Dampffesseln, unter die Aufsicht der Polizei stellte.

1856 wurde gesetzlich die regelmäßige Prüfung der Kesselanlagen eingeführt.

Diese Prüfung wurde zuerst von staatlichen Beamten durchgeführt. Kurz vor dieser gesetzlichen Regelung war der erste europäische Dampffessel-Überwachungsverein in England gegründet worden, nachdem ein furchtbares Dampffesselexplosionsunglück die Gefahren der Technik nur zu deutlich offenbart hatte. In Deutschland wurde der erste Überwachungsverein in Form einer Versicherungs-Gesellschaft 1869 in Hamburg gegründet. Ungefähr zu gleicher Zeit setzten auch in ganz Preußen, veranlaßt durch eine Reihe schwerer Explosionskatastrophen, Bestrebungen ein, über die staatliche Kontrolle hinaus auch noch private Überwachungsmaßnahmen zu treffen. Dabei hatte man zunächst gar nicht daran gedacht, durch diesen privaten und völlig freiwilligen Überwachungsdienst die staatliche Kontrolle durch Beamte zu ersetzen. Viele Jahre später begannen aber allmählich Bestrebungen in dieser Richtung und jetzt ist man längst so weit, daß die Dampffessel-Überwachungsvereine behördliche Funktionen im Auftrage der Regierung ausüben.

Selbstverständlich haben sich im Laufe der Jahre, im Gleichschritt mit der ungeheuren Entwicklung der Technik, sehr viel neue Aufgaben ergeben. Droht doch jetzt nicht nur mehr Gefahr durch die Dampfessel, sondern in noch viel größerem Maße durch andere moderne technische Einrichtungen. Gegen diese Einrichtungen mit ihren Gefahren gilt es also auch, Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, und es war ein naheliegender Gedanke, diesen Sicherheitsdienst ebenfalls in die Hände der Dampffessel-Überwachungsvereine zu legen.

Tele-Ansatz für Rollfilm 6x8, und ein Agfa Standard V. 3. 375, Obj. 223/740 Ansaßfam. 7,7, für Rollfilm 8 1/2 x 11. Der Verkauf wird dringend gemahnt. Anzeigliche Mitteilungen erbetet das Polizeipräsidium Stettin, Kriminaldirektion, Wetter 28.

Das Wetter am Donnerstag

Reißhe, teils starke, böiige West- bis Südwestwinde, stark bewölkt, verbreitete und anhaltende Regenfälle, meiste Wärmeänderung.

Niedrigste Temperatur der Nacht 12,5 Grad, morgens 8 Uhr 14,9 Grad, mittags 12 Uhr 24 Grad.

So ist die Arbeit und das Aufgabengebiet der Überwachungsvereine heute unendlich viel größer, als es der Name besagt. Neben dem heute den Überwachungsvereinen gegen dem Dampffessel-Sicherheitsdienst auch die gesamte Kontrolle der elektrischen Anlagen, der Fahrstuhlbetrieb, die Abnahme und Überwachung der Kraftfahrzeuge und die Prüfung und Überwachung der Kraftfahrzeuge, die Kontrolle der Theater und Lichtspielhäuser, die Überwachung zahlreicher technischer und industrieller Betriebe

und außerdem noch eine umfangreiche experimentelle Arbeit ob. Im wahren Sinne des Wortes üben die Dampffessel-Überwachungsvereine heute technischen Polizeidienst aus.

So tun also die Überwachungsvereine Arbeit im Dienste und zum Wohle der Allgemeinheit, ohne daß diese allerdings viel davon weiß, mit welcher Sorgfalt dauernd die Ingenieure der „technischen Polizei“ um ihr Wohl besorgt sind. Und die Überwachungsarbeit — wie notwendig sie in der Tat ist, bemerkt ja immer noch die nicht in jedem Falle zu verbindenden Unfälle, Explosionen, Fabrikbrände und Katastrophen — ist nicht immer leicht. Vom Überwachungsingenieur wird ein ganz besonders umfassendes Wissen, ein bedeutendes Können, persönliche Gewandtheit und ein ausgesprochenes Verantwortungsbewußtsein verlangt; denn von seiner Tätigkeit und seiner gewissenhaftigen Arbeit hängt nicht selten die Sicherheit von Hunderten und Tausenden ab. Die Stettiner Tagung der Dampffessel-Überwachungsvereine wird neue Anregungen und neues wertvolles Material ergeben, das zum Wohle der Allgemeinheit Verwendung finden wird.

Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter von 1,70 an, Molkerbutter von 1,90 an, Eier Stück 0,12 und 0,13. — Geflügel: Hühner 1,20—1,30, Masthühner teurer, junge lebende Hühner 1,40, Tauben Stück 0,80—0,90. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — Obst, Gemüse und Süßfrüchte: Tomaten von 0,20 an, Zitronen drei Stück 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,30, Kirchen 0,40—0,60, Himbeeren 0,60, Blaubeeren 0,50, Johannisbeeren 0,30, Birnen 0,40—0,50, Radieschen Bund 0,05, grüne Bohnen 0,35, Schoten 0,35, Blumenkohl Kopf von 0,10 an, Gurken Stück von 0,10 an, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben Bund 0,15, Fenchel 0,15, alte Zwiebeln 0,25, junge Zwiebeln Bund 0,20, Wachsbohnen 0,45, Salat Kopf 0,35, Weißkohl Pfund 0,20, Wirtinapfel Kopf 0,25, neue Kartoffeln zehn Pfund 0,60 und teurer. Pilze: Pfifferlinge 1,00, — Fisch: Heilbutt 0,30—0,50, Fische 0,30—0,60, Schollen 0,50, Kumpen 0,30—0,40, Sale 1,00—1,40, harte 1,60—2,20, kleine lebende Heide 1,30, vereinzelt billiger, große billiger, Makreln 0,40, Scholle 1,20—1,40, grüne Heringe 0,40, Barje 0,50—0,80, Steinbutten 0,60—1,00.

Aus dem Gerichtssaal

Am 12. April war der 25 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Schiffstoch Bruno Schiebel von einem Arbeitskommando der Strafanstalt Gollnow entwichen und war schließlich nach Stettin geflüchtet. Hier verlor er in der Folgezeit verschiedene Strafbüßen. Er betrat, nicht zureichend, das eine einem Lehrling, das andere einem Schüler gehörend, und verkaufte sie. Hierbei stellte er dem Käufer eine gefälschte Quittung aus. Unter falschem Namen erwichen wurde er sich bei einer Kaufreise 35 Mark Lohn, besorgte sich auf falschem Namen eine Invalidenquittung und stahl in einer Herberge ein Bootsanker aus einem Kleidergeschäft. In einer anderen Herberge traf er mit einem Kellner zusammen, den er früher her kannte, beide erbrachten einen Verkaufsstand vor dem Hauptfriedhof und entwendeten 18 Tafeln Schokolade. Beide haben dann auch einem Gespür für Verkauf von Früchten haben Markt unterschlagen.

Das Stettiner Schöffengericht erkannte auf insgesamt zwei Jahre Zuchthaus und elf Tage Haft nebst drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der mitangeklagte Kellner kam wegen Diebstahls und Unterschlagung mit drei Monaten und einer Woche Gefängnis davon.

Die Hebung der „Schwedt“

Es ist gestern nachmittag doch nicht mehr gelungen, die eigentlichen Hebungsarbeiten an dem gesunkenen Dampfer fortzusetzen, da die Arbeiter an dem Oberdeck zuviel Zeit in Anspann nehmen. Der gesamte Decksaufbau muß mit dem Schneidbrenner abgeschnitten werden, eine ziemlich langwierige Arbeit, da sämtliche Platten, auch die der Räume an den Seitengängen, erst durchgeschnitten werden müssen. Diese Arbeiten wurden auch heute früh noch fortgesetzt, das bereits abgelagerte Oberdeck hängt in Lagen oben an den Elementen der Bergungsräume und muß erst zeitlich abgefordert werden.

Der Taucher stieg heute morgen noch einmal in die Kajüten des Schiffes hinunter, um einen Teil der

Bullaugen absichtlich.

Es werden Rundlöcher, die auch erst auf dem Bergungsraum geschnitten werden müssen, in die Bullaugen getrieben. Einige Arbeiter sind damit beschäftigt, aus den Oberlufen der Kajüten die darin herumschwimmenden Kleidungsstücke herauszuangeln: Frauenkleider, Wäsche, Hüte ugm.

gerichtet, daß das Deck fast wogerecht lag. Die Bullaugen der Steuerbordseite lagen schon über dem Wasserpiegel, nur die der Backbordseite waren noch unter Wasser, alle jedoch geschlossen oder abgedichtet. Darauf konnte man zum ersten Male Pumpe anlegen.

Man leerte zuerst den hinteren Schiffsraum teilweise von dem eingedrungenen Wasser. Nach einiger Zeit war diese Arbeit vollendet, so daß sich das bereits erstickte Hinterdeck des Dampfers noch mehr hob und wieder selbständig auf dem Wasser schwamm. Aus dem so freigekommenen Raum holte man dann noch Betten und Kleidungsstücke heraus. Der Pumpenraum wurde dann an die Spitze der „Schwedt“ verlegt und auch dort mit der Pumparbeit begonnen. Gegen 10 Uhr war man so weit vorwärts gekommen, daß das Schiff bis über die rechte Schauerleiste aus dem Wasser ragte, also an der Steuerbordseite wieder seine normale Lage erreicht hatte.

Nur die Backbordseite lag noch immer etwas tiefer.

Ueber die Ursache des Unterganges läßt sich noch immer kein klares Bild machen, da man noch nicht erkennen kann, ob das Schiff eine Schiffsleiste oder ein Deck hol. Die Pumparbeiten werden dann abends in jedem Raum vorgenommen, um das Schiff langsam auszubalancieren.

Auch ohne SAISON AUSVERKAUF
immer billig u. gut



MARKE SALAMANDER

Braune Herren-Halbschuhe
15⁵⁰ Mk **18⁵⁰ Mk**

Farbige Damenschuhe
15⁵⁰ Mk **18⁵⁰ Mk**

SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK
Niederlassung Stettin, Breite Straße 61.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 31. Juli 1929 / Nr. 177

Das Stettiner Holzhydrolyseprojekt

Die Ansicht der Regierungsstellen

Über die Einstellung der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zu den neuen Industrieplänen in Stettin (Errichtung eines Holzhydrolysewerkes zur Produktion von Futtermitteln) erfahren wir von zuständiger Seite etwa folgendes:

Professor Bergius hat vor längerer Zeit das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das preussische Handelsministerium und das preussische Landwirtschaftsministerium über seine Entwürfe unterrichtet. Die Verhandlungen mit dem Ziel, in Stettin ein Holzhydrolysewerk zu errichten, sind bisher aber nur von Professor Bergius zusammen mit Stettiner Industriekreisen geführt worden. Es soll nämlich zu nächst versucht werden, die Ausnutzung des Bergius'schen Patents auf privatwirtschaftlicher Grundlage zu erreichen. Aus diesem Grunde verhandelt Professor Bergius gegenwärtig mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Die Verhandlungen mit dem Ziel, in Stettin ein Holzhydrolysewerk zu errichten, sind bisher aber nur von Professor Bergius zusammen mit Stettiner Industriekreisen geführt worden. Es soll nämlich zu nächst versucht werden, die Ausnutzung des Bergius'schen Patents auf privatwirtschaftlicher Grundlage zu erreichen. Aus diesem Grunde verhandelt Professor Bergius gegenwärtig mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Professor Bergius ist an die zuständigen Behörden bisher noch nicht mit dem Ersuchen um finanzielle Unterstützung heranzutreten, sondern hat diese, wie oben schon gesagt, lediglich unterrichtet.

Dem steht aber nicht entgegen, daß auch die zuständigen Behörden sich lebhaft für das Projekt interessieren. Im Falle der Verwirklichung erhoffen sie neben neuen Arbeitsmöglichkeiten für Stettin nicht nur eine Verringerung der Futtermittelfuhr, sondern auch eine Belebung der Holzproduzierenden Wirtschaft.

Anderserseits aber müssen sowohl das Ernährungsministerium wie auch das preussische Landwirtschaftsministerium die Frage untersuchen, ob überhaupt das Vieh das neue Futtermittel fressen wird.

Die Frage einer behördlichen finanziellen Unterstützung des projektierten Unternehmens ist also noch keineswegs geklärt. Man hält es beispielsweise im Landwirtschaftsministerium für recht schwierig, Reichsmittel vom Reichstage für diesen Zweck bewilligt zu bekommen. Auch ist noch nicht Klarheit darüber geschaffen worden, in welcher Weise etwa eine staatliche Unterstützung erfolgen könnte, da die Dinge nicht nur hinsichtlich einer staatlichen Beteiligung, sondern überhaupt noch durchaus im Anfangsstadium liegen. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß zwischen den zuständigen preussischen und Reichsstellen noch keine Fühlung in dieser Frage aufgenommen worden ist.

keit nach den Forderungen der Verpächter beseitigt werden.

Stralsunder Hafenverkehr

vom 19. bis 26. Juli.

Gegen die Vorworte ließ der Schiffsverkehr in der Berichtswoche etwas nach. Hauptbeförderungsart ist nach wie vor Getreide. Es ging hauptsächlich in nordische Länder. Durchgangs- und Einfuhrzut waren Oelkuchen und Getreide.

Eingänge: 19. 7. MS. Alfred, Ehler, Stettin, leer. D. Otto Ipsen, Rostow, Stettin, Stückgut. 20. 7. D. Otto Ipsen, Bartel, Stettin, Stückgut. MS. Loreley, Stramwitz, Stubbekjöbing, leer. MS. Maria Stolp, Demmin, Hafer. MS. Bertha, Osenbrüggen, Wilhelmshagen, Oelkuchen. MS. Maria Bröhahn, Baumbach, Bremen, Oelkuchen. MS. Maria Stolp, Demmin, Hafer. MS. Anna Stolp, Stettin, Roggen. 21. 7. MS. Günter, Bertels, Nykjöbing, leer. D. Cereal, Strübing, Rotterdam, leer. MS. Amalie, Uhlendorf, Demmin, Roggen. 22. 7. MS. Krusemark, Mølle, Krusemark, Ribnitz, leer. MS. Hans und Grete, Semmelhack, Demmin, Hafer. MS. Bertha,

Raah, Odense, leer. 23. 7. MS. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut. 25. 7. MS. Kornhaus II, Heuer, Neuparp, Brennholz. MS. Maria, Stolp, Barsebeck, leer. D. Otto Ipsen 29. Kleinh, Hamburg, Stückgut. MS. Leda, Henning, Stettin, Roggen. MS. Heinrich, Sandkamp, Roskilde, leer. 26. 7. MS. Uranus, Tripmaker, Demmin, Hafer. MS. Frieda, v. d. Fecht, Demmin, Gerste. D. Ingelo, Polkinghörn, Stettin, leer.

Ausgegangen: 19. 7. MS. Gretha, Horstmann, Karlsruhe, leer. 20. 7. MS. Alfred, Ehler, Kossor, Roggen. MS. Maria, Stolp, Barsebeck, Hafer. MS. Bertha, Osenbrüggen, Jarmen, Oelkuchen. MS. Maria Bröhahn, Baumbach, Jarmen, Oelkuchen. D. Otto Ipsen 11, Bartel, Stettin, Stückgut. 21. 7. MS. Anna, Stolp, Kopenhagen, Roggen. MS. Amalie, Uhlendorf, Aarhus, Roggen. 22. 7. MS. Hans und Grete, Semmelhack, Elmshorn, Hafer. 23. 7. D. Cereal, Strübing, Rotterdam, Hafer. 24. 7. D. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut. MS. Bertha, Raap, Randers, Hafer. 25. 7. MS. Kornhaus II, Heuer, Klei, Brennholz. D. Otto Ipsen 29. Kleinh, Stettin, Stückgut. MS. Leda, Henning, Kossor, Roggen. 26. 7. MS. Uranus, Tripmaker, Aarhus, Hafer. MS. Frieda, v. d. Fecht, Hamburg, Gerste.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide

Stettin, 30. Juli. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen alt 198, Weizen alt 268, Hafer 183-193, Wintergerste neu 178-183 RM. wagnron Stettin.

Kartoffeln

Stettin, 30. Juli. Kartoffelnotierungen: Ohne Handel.

Erbsen, Viktoria	30, 7.	Leinöluchen	30, 7.
Kl. Speiserbsen	23,00-34,00	Trockenschrot	11,40-11,50
Futtererbsen	21,00-23,00	Sojasechrot	20,00-20,40
Wicken	21,00-21,50	Kartoffelklein	13,50-17,00
Ackerbohnen	21,00-21,50	Speisekartoffeln	—
Wicken	24,00-3,00	weisse	—
Lupinen, blaue	21,00-22,00	ditto, rote	—
Lupinen, gelbe	30,00-40,00	ditto, gelblich	—
Seradella, alte	—	Fabrikkartoffeln	—
ditto, neue	—	in rüg.	—
Kapschunen	19,30		

Berliner Produkte

Berlin, 30. Juli. Vom Auslande wurden dem Produktenmarkt heute keinerlei Anregungen zugehen und in Auslandsbezügen dementsprechend nur vereinzelt Zustände. Dagegen entwickelte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden noch recht lebhaftes Geschäft in deutschen Weizen neuer Ernte. Die gestrigen Preise waren heute trotz vereinzelter Angebote nicht mehr durchzuhalten. Dagegen waren die Forderungen für Neuzugang angesichts des regnerischen Wetters und der weiterhin nicht voll betriebenen Ernteausichten hoch gehalten. Brotgetreide alter Ernte macht sich immer knapper und wird von der Provinz und hiesigen Großmühlen etwa 3 RM. höher bewertet. Am Lieferungsmarkt setzte Julweizen 3 RM. höher ein, da der größte Teil, der heute beabsichtigte 300 Tonne Weizen nicht kontraktlich lieferbar war. Julroggen eröffnete auf vereinzelt Realisationen 3 RM. schwächer, obwohl auch hier von 510 Tonne nur 270 Tonne für kontraktlich lieferbar erklärt wurden. Die Herbstisette stellten sich für Weizen 1 RM. niedriger, für Roggen bis 1 1/2 RM. höher. Die Forderungen für Weizen- und Roggenmehle waren wiederum fester gehalten, der Konsum verhält sich weiterhin abwartend. Geschäft in Hafer scheitert zumeist an unzureichenden Geboten. Gerste in unveränderter Marktlage.

Notierungen vom 30. Juli: Weizen: märk. 264-266, Juli 280-280,50, September 273,50, Oktober 274-274,75, matter; Roggen: märk. 199-201, Juli 210-213,50, September 226 bis 227 bis 226, Oktober 228,50-228,75, fester; Gerste: Futter- und Industrieernte 177-189, Wintergerste 173-180, stetig; Hafer: märk. 181-190, Juli 205, September 209,50, ruhig; Mais: loko Berlin 231-232, still; Weizenmehl 31,50-36,50, fester; Roggenmehl 26,75-30, fester; Weizenklein 12,75-13, ruhig; Roggenklein 12,25-12,75, still; Raps 330-335, ruhig.

Berliner Börsenkurse

vom 30. Juli

Täg. Geld	8-10,5	Bohrsch Bräuer	112,50	Kaliw. Ascherleben	230,00	Stett. Chamotte	71,50
Ant. Abl. Schuld	—	Charlbg. Wasser	126,50	Rud. Karstadt	120,00	Stett. Elektr.-W.	128,00
einschl. Ausl.-R.	—	Canitich, Canitich	15,00	Klöckner-Werke	198,75	Stett. Portland-Cement	—
— 2000	51,10	Daimler Motoren	20,25	Laurahütte	67,00	Stett. Portland-Cement	—
A.D.R. ohne Ausl.-R.	9,12	Dtsch. Atl. Telegr.	118,00	Ludwig Lowe	131,00	Stett. Nilmasch.	—
4 Proz. Ung. Goldr.	—	Dessauer Gas	132,50	Mannesmann	118,25	Sühr & Co.	137,00
Hamb. Paket	117,75	Deutsche Erdöl	117,00	Mansfeld Bergbau	138,50	Leont. Tierz.	203,00
Hamb. Südamerikak.	168,00	Dtsch. Maschinen	—	Masch.-Baunternheim	133,25	Wanderer-Werke	70,00
4 Proz. Ung. Goldr.	117,75	Dynamit Nobel	105,00	Motoren-Deutz	85,00	Wanderer-Werke	70,00
Hamb. Paket	117,75	Geleisenwerke	127,50	Nat. Vers. Stettin	65,00	Wanderer-Werke	70,00
Hamb. Südamerikak.	168,00	Feldmühle Papier	193,37	Noten-Deutz	85,00	Wanderer-Werke	70,00
Hans. Dampfsch.	162,50	Felten & Guilleaume	135,00	Oberschl. Eisen	106,50	Wanderer-Werke	70,00
Norddeutsche Lloyd	121,00	Geleisenwerke	127,50	Oberschl. Koks	232,00	Wanderer-Werke	70,00
Holland. Comp.	—	H. Hammerstein	130,00	Orestein & Koppel	86,00	Wanderer-Werke	70,00
Ber. Handelsge.	207,75	H. Hammerstein	130,00	Ostwerke	101,00	Wanderer-Werke	70,00
Darmstädter Bank	275,00	H. Hammerstein	130,00	Phönix	311,00	Wanderer-Werke	70,00
Deutsche Bank	168,50	H. Hammerstein	130,00	Pom. Eis-Gießerei	41,00	Wanderer-Werke	70,00
Dtsch. Überseebank	100,00	H. Hammerstein	130,00	Rhein. Stahlwerke	122,25	Wanderer-Werke	70,00
Disconto Comm.	153,00	H. Hammerstein	130,00	Schiff. Patzenhofer	377,00	Wanderer-Werke	70,00
Dresdener Bank	158,50	H. Hammerstein	130,00	Schuckert & Co.	235,00	Wanderer-Werke	70,00
Elektr. Licht- u. Kraft	300,00	H. Hammerstein	130,00	Schult. Patzenhofer	377,00	Wanderer-Werke	70,00
Hirsch Kupfer	137,50	H. Hammerstein	130,00	Siemens & Halske	377,00	Wanderer-Werke	70,00
Hoesch Eisen	128,15	H. Hammerstein	130,00			Wanderer-Werke	70,00
Hohenzollern	65,00	H. Hammerstein	130,00			Wanderer-Werke	70,00
Itz Bergbau	111,00	H. Hammerstein	130,00			Wanderer-Werke	70,00

Berliner Anfangsnoteierungen vom 30. Juli: Weizen: Juli 280, September 273,50, Oktober 274, schwächer; Roggen: Juli 210, September 226, Oktober 228,50, schwächer.

Berliner Frühmarkt: Hafer gut 218-228, mittel 208-217, Sommergerste gut 207-220, Futterweizen 274-282, gelber Platamais 230-234, Futtererbsen 250-258, Taubenerbsen 340-385, Wicken 330-335, Roggenklein 130-135, Weizenklein 132-138 RM. Tendenz: ruhig.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 31. Juli. Molkeeributter 1,60-1,90, Landbutter 1,60-1,70, Schweineschmalz 1,30-1,40, Eier pro Stiege 2,20-2,40, Bienenhonig 1,90-1,40, Tauben 0,80-1,00, junge Enten 1,25-2,00, Wildenten 1,50 bis 1,75, Puten 0,80-1,00, Rehwild gef. 0,90-1,00, Schweinefleisch 1,20-1,40, Rindfleisch 1,10-1,30, Kalbfleisch 1,00-1,10, Hammelfleisch 1,20-1,30, Hechte 0,80-1,00, Barse 0,60-0,70, Schleie 1,00-1,10, Bleie 0,60, Plötzen 0,30-0,40, Aale 1,20-1,50, Karauschen 1,00-1,10, Dorsch 0,50, Flundern 0,35-0,40, Quappen 0,60-0,70, ger. Aal 3,00-3,60, ger. Flundern 0,60 bis 0,70, Bücklinge 0,10-0,15, Spötten 0,60-0,80, Krabbe pro Stück 0,10-0,40, Salzhering 0,06-0,09, Matjeshering 0,10, Schnittbienen 0,35-0,40, Weißkohl 0,20 bis 0,25, Blumenkohl 0,40-1,50, Saubohnen 0,15 bis 0,20, Wachsbohnen 0,30-0,50, Spinat 0,15-0,25, junge Mohrrüben 0,15, Tomaten 0,25-0,40, Schoten 0,20 bis 0,25, alte Zwiebeln 0,20, junge Zwiebeln 3 Bd. 0,10, Radisches 0,10, Gurken 0,40-0,50, Salat 0,05, saure Kirschen 0,60-0,70, süße Kirschen 0,60-0,80, Erdbeeren 0,80-0,90, Walderdbeeren 1,50-1,80, Stachelbeeren 0,20-0,25, Johannisbeeren 0,25-0,30, Apfelf 0,70-0,80, Birnen 0,75-0,80, Pfäumen 0,70-0,80, alte Kartoffeln 1,50-2,00, neue Kartoffeln Pl. 0,05-0,07, Futtergerste 10,00-9,50, Weizen 11,00-11,50, Hafer 9,00-9,20, Roggen 8,75-9,00, Mais 12,50-13,00 RM.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 31. Juli. Molkeeributter 1,90 bis 2,00, Landbutter 1,90 bis 2,00, Eier pro Stiege 2,30 bis 2,40, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Schweineschmalz 1,10 bis 1,30, Hühner alte 1,50 bis 4,00, dito junge 1,20 bis 2,00, Tauben 0,90 bis 1,00, Enten 1,40 bis 1,50, Gänse 1,70, Rehwild zer. 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,20 bis 1,60, Kalbfleisch 0,80 bis 1,20, Rindfleisch 1,00 bis 1,40, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Hechte 1,20 bis 1,40, Schleie 1,40 bis 1,50, Blei 0,70 bis 0,80, Flundern 0,30 bis 0,50, Schollen 0,35 bis 0,60, Dorsch 0,30 bis 0,35, Aal 1,50 bis 2,00, Zerten 0,40 bis 0,50, Quappen 0,30 bis 0,35, Karauschen 1,20 bis 1,40, Lachs ger. 4,00 bis 4,20, Flundern ger. 0,50 bis 1,20, Aal ger. 3,00 bis 3,50, Bücklinge 0,70 bis 0,80, Salzheringe 0,25 bis 0,10, Matjeshering 0,20, Weißkohl 0,25 bis 0,30, Wirsingkohl 0,30 bis 0,35, Blumenkohl 0,30 bis 0,50, Kohlrabi 0,35 bis 0,40, Tomaten 0,30 bis 0,40, Mohrrüben 0,20 bis 0,25, Spinat 0,20 bis 0,30, Bohnen 0,35 bis 0,45, Schoten 0,20 bis 0,25, Pfäumerlinge 0,60 bis 0,70, Champignon 0,80 bis 1,00, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Radisches 0,10 bis 0,15, Rettich 0,20 bis 0,25, rote Bete 0,20 bis 0,25, Rhabarber 0,25 bis 0,30, Blaubeeren 0,50 bis 0,60, Walderdbeeren 1,40 bis 2,00, Himbeeren 0,60 bis 0,80, Erdbeeren 0,60 bis 1,00, Johannisbeeren 0,25 bis 0,40, Stachelbeeren 0,50 bis 0,65, Pfäumen 0,70 bis 0,80, Birnen 0,35 bis 0,75, Apfelf 0,40 bis 0,80, Kirschen 0,35 Pfund 0,60 bis 0,70, dito saure Pfund 0,60 bis 0,70, Walnüsse 0,50 bis 0,60, Gerste 8,00, Roggen 8,80 bis 9,00, Weizen 12,00 bis 12,10, Mais 11,00 bis 11,20, Hafer 9,00 bis 9,20, Erbsen 11,00 bis 12,00, ditto 9,00 bis 10,00, Kartoffeln alte 2,75, dito, neue 1,25 bis 1,50 RM. per 1/4 Ztr.

Berliner Börse

Freundlicher.

Berlin, 30. Juli. Im Gegensatz zu der Schwäche des Vormittagsverkehrs und auch den teilweise noch niedrigeren Taxkursen der Vorbörsen, lagen die ersten Notierungen heute verhältnismäßig widerstandslos höher. Größere Kursveränderungen blieben selten.

Nach den ersten Kursen wurde die Stimmung allgemein etwas freundlicher und an einigen Märkten konnte sich das Geschäft vorübergehend etwas beleben. Durch besonders feste Haltung fielen Mandelsauer auf.

Anleihen behauptet, Ablösungsschuld ohne Auslösungsrecht im Verlaufe etwas lebhafter und fester. Pfandbriefe still und teilweise eher schwächer.

Am Devisenmarkt schwächte sich die Mark ab. Die Geldsätze erlähren gegen gestern keine Veränderung.

Zu Beginn der zweiten Börsensunde ließ die Umsatztätigkeit wieder etwas nach. Die Höchstkurse konnten sich nicht voll behaupten. Die Notierungen lagen aber im allgemeinen immer noch etwas über Anfang.

Industrie- und Handelskammer Stettin

Wir veröffentlichen kürzlich eine Notiz über das Schuldnerverzeichnis bei der Industrie- und Handelskammer. Im Anschluß an diese Mitteilung wird von der Kammer darauf hingewiesen, daß namentlich der Kammer nicht nur Abschrift des Schuldnerverzeichnisses des Amtsgerichts Stettin vom 1. Januar 1929 ab für die zum Kammerbezirk gehörenden Firmen zur Einsichtnahme ausliegt, sondern daß auch Listen über die eröffneten Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses von den Gewerbetreibenden dort eingesehen werden können. Die wegen mangels Masse abgelehnten Konkurse von Handel- und Gewerbetreibenden sind darüber hinaus im „Ostsee-Handel“ in periodischen Abständen veröffentlicht worden. Eine Veröffentlichung hat in den Tageszeitschriften aus dem Grunde nicht stattgefunden, weil dies durch gesetzliche Bestimmungen aus-

drücklich verboten ist. (Der Gesetzgeber sollte diese wahrscheinlich noch aus der — Eiszeit stammenden Bestimmungen im öffentlichen Interesse endlich aufheben. Die Red.)

Vom Nord- und ostdeutschen Holzmarkt

Die Sägewerksindustrie bemüht sich, Umsätze zu erzielen und ist bereit, die Preise mäßig zu reduzieren. Vorläufig besteht wenig Neigung beim Plätzholzhändler, die Verpflichtungen über den notwendigen Rahmen hinaus zu erhöhen. Diese Vorwarnung ist am Platz, denn die Zukunft des Holzmarktes und damit des Baunetzes, der das Holzgeschäft immer entscheidender beeinflusst, ist unübersichtlich. Neue Bauten kommen für 1929 kaum noch in Betracht. Die Lieferungen für die im Gang befindlichen Unternehmungen sind verzeihen. Teilweise mußten die Bautischereien die Aufträge auf Lieferung von Fenstern und Türen zu recht gedrückten Preisen annehmen, um Aufträge zu erhalten. Dabei sind die Ansprüche an die Qualität des Tischlerholzes gesteigert.

Am Weichselmarkt und auf dem Oderberger See herrscht vollkommene Ruhe. Da die Wiederherstellungsarbeiten an den Hafenschleusen in Bromberg erst am 10. August, vielleicht auch etwas später, beendet sind, können die Sägewerke den Verkehr in und aus dem Hain erst vollkommen unterbrechen.

Der Konzessionsvertrag zwischen dem Century-Holztrakt in London und der polnischen Staatsforstverwaltung ist nunmehr auf dem Wege von Verhandlungen gelöst worden.

Neue Einschläge dürfen nicht mehr stattfinden, die alten Vorräte sind indessen zur Verladung freizugeben worden, was auch für die indirekt betroffenen deutschen Holzfirmen zutrifft.

Die Neuregelung des landwirtschaftlichen Pachtrechts

Auf Grund der im Reichsjustizministerium stattgefundenen Besprechung der Organisationen der Pächter und Verpächter mit Vertretern des Reichsjustiz-, Reichsarbeits- und Reichsernährungsministeriums über die Grundzüge einer Neuregelung des landwirtschaftlichen Pachtrechts wird nunmehr von den Referenten der drei Ministerien ein neuer Entwurf ausgearbeitet. Voraussichtlich wird für eine Anzahl von Bestimmungen der Charakter der Unabdingbar-

Berliner Devisen

in Berlin laut	Kurs am 30. 7. Brief	Kurs am 29. 7. Brief
Buenos Aires	1,760	1,767
Canada	1,176	1,184
Japan	1,913	1,947
Kairo	20,870	20,810
London	2,008	2,007
Konstantinopel	20,345	20,385
London	8,191	8,199
New York	0,487	0,489
Rio de Janeiro	1,128	1,134
Uruguay	168,110	168,030
Holland	5,420	5,430
Brüssel	58,300	58,250
Budapest	73,070	73,030
Danzig	81,370	81,370
Helsinki	21,815	21,820
Jugoslawien	11,763	11,767
Kopenhagen	91,910	92,090
Reykjavik	16,760	16,770
Lissabon	11,800	11,800
Oslo	16,410	16,430
Paris	12,402	12,422
Prag	80,848	80,820
Schanghai	0,302	0,308
Sofia	61,160	61,120
Stockholm	112,320	112,340
Sydney	99,045	99,085
Tientsin	111,820	111,890
Wien	80,810	80,810
Zürich	2,487	2,491

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
 KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
 Fernsprecher: Ostverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
 Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 33847-49

Anekdoten

Von Jo Hanns Hölzer.

Heimlich geht durch die Anlagen. Er hat es eilig und fürzt den Weg durch einen Marfch über den Parktrafen.

„Verzeihung“, tritt ein freundlicher Herr zu ihm, „haben Sie vielleicht einen Bleistift bei sich?“

„Danke schöne. Sehr freundlich. Ich brauche ihn nämlich, um Sie wegen verdorbenen Betretens des Rasens aufzuföhren.“

Niebfel war gekorben; lag steif und harr auf der Bahre. — Trat Ramfes zu ihm: „Ich werde ihn zum Leben erwecken. Man gebe mir ein Glas vom besten Wein.“

Man bringt es ihm. Ramfes nimmt das Glas. Stellt sich zu dem Toten. Trinkt ihm an. „Sollt leben!“

Der Tote röhrt sich nicht. „Der Wein war nicht stark genug. Bringt einen stärkeren!“ — Man bringt das Gewünschte, einen feurrigen Tokajer. „Sollt leben!“ trinkt ihm Ramfes zu.

Wieder nichts. „Das liegt am Wein. Gebt mir den stärksten und besten und feurrigsten Wein, den ihr aufzöhren könnt.“

Es geschieht. — Ramfes setzt das Glas an. Tritt zu dem toten Niebfel: „Sollt leben!“ föhrt er ihn an.

Nichts röhrt sich. Da sieht sich Ramfes groß im Kreise um und sagt bewundernd: „Das heißt ich tot.“

Im Dresdner Staatsgymnasium war es zu meiner Zeit üblich, unserm Klassenlehrer, dem Professor Preibsch, ein vielstimmiges „Gesundheit“ anzurufen, wenn er niesen mußte. Und er mußte ziemlich oft. Dieser Ruf mußte sich an einem großen Gaudium aus, die Exorane wurden täglich höher, die Hände immer tiefer, so daß sich Professor Preibsch eines Tages den Unfug verbat. In Zukunft dürfte von seinem Niesen keine Notiz genommen werden.

In diesem Tage fehlte mein Freund Hippo. Das war sein Unglück. Denn als Professor

Preibsch wieder einmal niesen mußte, schwieg alles, und nur Hippos Stimme föhrie laut und hell unter dem Schutze des vermeintlich einsetzenden Lärms: „Verred!“

Donath ist ein Maler und wohnt in Budapest. Infolge häufiger Kaffeekausbesuche ist er bald lokalberühmt. Das weiß er auch, und nimmt man's ihm, so föhrt er auf zu malen.

Vor einer Woche traf ihn ein Bekannter. „Denken Sie“, renommiert sofort Donath, „gehern habe ich einen Brief durch die Post bekommen mit der Adresse: Herrn Kunstmaler Donath, Europa.“

„Ja, bei Ihrer Berühmtheit —“ Daraufhin pumpt Donath dem Gläubigen gern zwanzig Pengö. Rückzahlbar in drei Tagen.

Nachdem Donath eine Zeit gewartet hat, mahnt er.

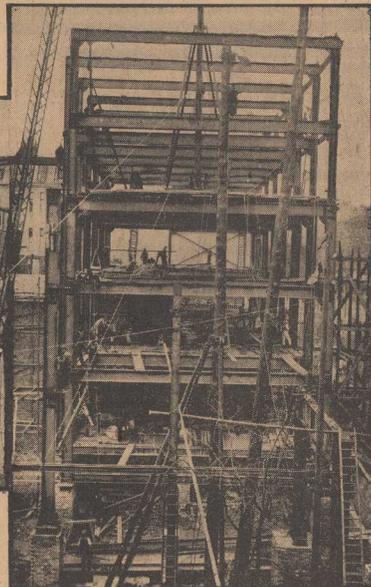
„Sie irren sich“, antwortet ruhig der Schuldner, „ich habe das Geld am nächsten Tag Ihnen durch die Post angeliefert.“

„So? Vielleicht haben Sie eine falsche Adresse geschrieben?“

„Ausgeschlossen. Ich adressierte: Herrn Maler Donath, Europa.“

Der Ufa-Neubau wächst

Täglich, fröhlich lockt der Ufabau am Paradeplatz interessierte Zuschauer an, die von einem Tag zum andern den raschen Fortschritt des Bauwerks feststellen können. Das Eisengerüst der Deckenträger sind größtenteils eingezogen, die Verbinder aufgesetzt, so daß man bei diesem schnellen Werdegang mit Hilfe des im Bauzaur aufgestellten Modells ein deutliches Bild von den Einzelheiten des Trägersgerüsts bekommt, das zu einem modernen Bau notwendig ist.



Hinterwärts, im Zuge der Passauerstraße ist der Bauabschnitt noch weiter gediehen; in das eiserne Sparrenwerk sind schon die Umfassungsmauern eingefügt, auf dem Stuppdach wölbt sich bereits die Holzbelegung für die Bedachung. Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor noch gar nicht langer Zeit die großen Dachträger eingeconkret und montiert wurden; man kann also daran feststellen, mit welcher rastloser Energie hier lastföhlich gearbeitet wird. Interessant ist auf unserer Aufnahme ganz unten links der Einblick in einen augenstöhlich noch offenen Teil der Kellergeschosse, der noch einmal an die vorbereitenden Fundamentierungsarbeiten erinnert, die dem Tiefbau die stöhrende Unterlage geben.

Unser diesjöhriger

Saison - Ausverkauf

schlägt — wie immer — Alles

Bis 50% und mehr ermäßigt.

Beweise:

Bis 50% und mehr ermäßigt.

Große Posten:

- Nessel ca. 80 cm breit Mtr. 32,5
Hemdentuch ca. 80 cm breit Mtr. 38,5
Limon feste Ware Mtr. 48,5
Pulloverstoffe moderne Muster Mtr. 68,5
Waschkunstseide neue Muster Mtr. 68,5
Bedruckt Voll-Voile ca. 100 cm breit Mtr. 78,5
Woll-Musseline praktische Muster Mtr. 95,5
Volle-Bordüren 130 cm breit Mtr. 98,5
Bemberg-Adlerseide Foulard-Muster Mtr. 1,45
Kunstseidene Crepe de chine bedruckt, 100 cm breit Mtr. 1,45
Reinseidene Helvetia 90 cm breit, viele Farben Mtr. 1,95
Eollenne 100 cm breit, viele Farben Mtr. 2,35

ca. 50000 Paar Damen-Strümpfe

Table with 6 columns: Posten I (schwarz und farbig), Posten II (Makoglanz, mit Verstärkung), Posten III (Seidenflor, alles verstärkt), Posten IV (Künstl. Washs., alle Farben), Posten V (Seiden-Mako, hochglänzend), Posten VI (Künstl. Washseide, I. Wahl). Prices range from 18,5 to 95,5.

Große Posten:

- Damen-Schal Kunstseide, z. T. m. kl. Fehlern . Stck. 65,5
Kleider-Kragen und Garnituren Crepe de chine Stck. 75, 50, 25,5
Bindekragen Voile mit aparter Valenciennespitze Stck. 95,5
Kleiderwesten Voile, Rips mit Säumchen und Spitze Stck. 95,5
Damen-Taschentücher weiß, mit gestickter Ecke Stck. 10,5
Herren-Taschentücher Linon, weiß oder farb. Kante . Stck. 20,5
Kinder-Taschentücher weiß, mit farbig. Kordelkante . Stck. 10,5
Kinder-Taschentücher Linon, weiß, mit farbiger Kante . Stck. 12,5
Hemdenpasse Klöppel, Trägerform Stck. 20,5
Hemdenpasse Gitterstrücker, Trägerform Stck. 28,5
Strumpfhaltergürtel Dreil., mit 2 Haltern Stck. 35,5
Rüschengummiband gute Qualität Abschnit 70 cm 20,5

Unsere Damen-Konfektion muß raus!

- Damen-Kleider Voile und Kunstseide jetzt 3,90
Damen-Woll-Kleider farbig Popeline jetzt 4,90
Damen-Sportkleider Panama, Wienerleinen, Washrips und farbig jetzt 5,90
Frauenkleider aus Washmusseline bis Größe 50 jetzt 5,90

- Damen-Träger-Hemden mit Stickerie u. Hohlraum 85,5
Damen-Träger-Hemden m. Stickerie u. Spitze garn. 1,25
Damen-Achselanschluß-Hemden mit Stickerie-Ans. 1,95
Damen-Hemdhosens Windelform m. Stck. u. Spitze 1,95
Damen-Nachthemden weiß, mit farbiger Weste 2,45
Damen-Sommerhüte garniert und ungaryniert 95, 48,5
Damen-Sommerhüte nur mod. Form u. Gefederte 1,95
Weiße Filzhüte 2,95, 1,95
Damen-Filzhüte z. Teil mit klein. Fehlern 3,95, 2,95
Kinder-Kopfbedeckungen Seide und Stroh 95, 75,5
Servier-Schürzen mit Hohlraumgarnierung 78,5
Servier-Schürzen Linon mit Hohlraum 1,45
Jumper-Schürzen gestreift mit Paspel 95,5
Damen-Hemd-Schürzen hell gestreift m. farbig. Paspel 1,25
Knaben-Schürzen einfarbig mit Spieltasche 58,5

- Schlaidecken Stück 95,5
Gardinenmull farbig gestreift Met. 48,5
Läuter weiß m. Spitze besetzt, 35/125 98,5
Waschtischgarnitur, steil, m. Spitze 90,5
Wolle m. allen Farben, 10 mtr Dode 5,5
Küchen-Paradehandtücher m. Blende, gez. 95,5
Wachstuchbarchent, 60/100cm breit 95,5
Landhausgardinen Meter 48,5

Wir inserieren grundsätzlich nur solche Waren, von denen reichlich Vorrat vorhanden.

NAUMANN ROSENBAUM

Abendfahrt auf der Havel

Von Irene Fischer-Paquet.

Die Sonne, den den Tag über sendende Strahlen herabstrahlend, steht tief und ein warmes rotes Licht über die Tüme und Kuppeln von Potsdam. „Leb' immer treu und Gerechtigkeit“ klingen das Glockengeläute von der Garnisonkirche in leisen harmonischen Tönen, heut wie vor hundert Jahren. Unten an der Havel aber, vor dem schattigen Garten des „Havelhofes“ flutet die neue Zeit. Die abendliche Frische hat viele Menschen hinausgetrieben. Fröhlich lachend und schwebend bräut sich die Menage am Ufer, wo die weißen schlanken Dampfer anlegen zur Abendfahrt auf der Havel.

Sobald ist alles an Bord und ruhig allezeit das Schiff vorüber an den alten grünen Potsdamer Willenärten. Rosenmännchen leuchten aus dem Dickicht das vornehme Landhaus, dem Prinzen Gisel Friedrich gehörend. Weiter dröben sind die Gärten kleiner, die Häuschen modern. In den leuchtenden Farben neuzeitlicher Baukultur, orange-rot und gelb stehen sie in reizendem Kontrast zu der tiefen Bläue des Wassers. Das Weiß der Schiffe tritt zurück, verschimmt in violettem Dunst an einer wunderschönen Silhouette. Hinter dem „Alten Torum“, wo die Fähre nach Sanssouci landet, öffnet sich plötzlich der Fluss zum weiten Breden des Templiner Sees. Es ist nur ein der unaussäglich Wasserriedel, den der Lauf der Havel in einigartiger reizvoll gestaltet. Von benachbeter Höhe können im Abendlicht die Baumgruppen des Observatoriums, in der neuen Gestaltung „Alte Potsdam“ herrlich fröhliches Leben und Treiben. Dann werden die Ufer still, hier Abendfrische liegt über den schwebenden grünen Laubmäusen. In Schönen verhalten, hat man fast übersehen, daß wir schon am Lustigsteilen sind. — Zwar, die alte Fähre dient heut nicht mehr den Zwecken militärischen Aufstufens, wie einst — in früherer

besserer Zeit, aber verständnisvolle Hände haben um sie herum weite Sporthalbe errichten lassen, am Ufer aber, vor den breitenstabsden Terrassen des Restaurants, ist ein Badestrand entstanden, es wimmelt von sonnenbräunten Gestalten, die hier erfrischende Kühlung finden. Das bunte Bild gleitet vorüber, und wieder umfängt uns die Stille des Sees. Aber da — im Walde, was ist das — ein Indianerlager — Wildweget? Zelt an Zelt, weiß und bunt liegt zwischen den altertümlichen Stämmen hervor, wie Glühwürmchen leuchtet der Schein kleiner Lagerfeuer. Das ist die Zeltstadt am Berlin, die unaussäglich naturfröhen Seelen Erholung bietet. Heraus mit dem Segelboot, dem Kanu, dem Kajakboot, das Zelt aufgeschlagen und fröhliches „camping“ beginnt. Die alten Buchen, unter denen schon die Potsdamer Solareisenschaft im Jopf und Weisrock rannte, schüteln sicher ihr atürliches Haupt über das fröhliche Leben, das die Neuzeit in ihre Einfachheit brachte. In weitem Bogen überquert jetzt der Dampfer die Fläche des Sees, hinter das abendliche Fortishaus Templin an. Dann tauchen zur Linken die ersten Säulen des langgestreckten Fischerdorfs Caputh auf. Nur wenige niedere Häuschen am verdienen heut noch diesen Namen, meist öffnen schmucke Landhäuser ihre verständig angelegten Gärten zum See. Ein kleines Bootshaus, ein Badeplatz gehört dazu — so läßt sich wohl sein zum Wochenend.

Fast leer wird der Dampfer, als wir das Fährhaus Caputh anlaufen. Nur wenige ledt noch die Abendfahrt weiter hinaus. Im Tage ja, da sind die Schiffe oft brechend voll, jetzt haben wir es mit wenigen anderen fast allein für uns. Gerade jetzt die urkündliche Seefähre, die von Caputh herüber nach Gellnow führt, am Fährhaus an. Landleute, ein hochachtbarer Herrmann, dahinter ein modernes Neiseauto beladen sie fast gefährlich tief. Sie ist die gleiche geblieben trotz Neuzeit und Fortschritt, nur einen kleinen Hilfsmotor hat sie sich angeleitet, und auch der eisigste Fährmann ist

noch derselbe, den ich vor fast zwanzig Jahren hier zum ersten Male sah. Die malerische Schönheit dieses altertümlichen Fährtrauges hat schon das Auge manches gewandten Filmregisseurs begeistert, und ich habe mehr als einmal auf der stimmungsvollen Leinwand mitten im Kreisgetümmel eines historischen Films meine wohlbekannte alte Fähre von Caputh, bemant mit gebräunlichen Männern, wiederzusehen.

Jetzt bleibt sie hinter uns zurück. Schmal wird der Flußlauf, die kurze Strecke zwischen dem lagenden Templiner See und dem riesigen Schwielensee, dessen Ufer nur fern und vernehmlich jetzt vor uns aufrückten. Feiertägliche Stille liegt über der endlosen Wasserfläche, aber ich habe sie auch schon anders gesehen. Wenn schwarze Gewitterwolken sich ballen über der bleigrauen Fläche, wenn ein erster peitschender Windstoß die gefährlichsten kurzen schaumgekrönten Wellen aufwühlt, dann lassen die kleinen weißen Motorboote des Wasserclubs über die weite schäumende Fläche, und glücklich das Segelboot, das hilflose Kanu, das sie erreichen. Die andere — eine lange traurige Gravid von Unfallsfällen weis von der Tüde des „Schwielen“ zu berichten.

Doch jetzt liegt die blaueflutende endlose Weite, wie flüchtiges Gold schimmernd, unendlich still und beruhigend vor uns. Wir fahren am Ufer entlang bis Baumgartenbrück, wo die Brücke die großen Gassen Berlin-Magdeburg über die Havel führt. Herüber leuchten die Türme von Werder, der fidele Döbmitzstadt, der Dom von Brandenburg an der Havel als letzte zarte Silhouette in weiter Ferne. Wir verlassen den breiteren Lauf des Flußes und gleiten in weitem Bogen zurück auf den Schwielensee. Abenddunst steigen aus den verächtlichen Ufern, angedroht künft der Sonnenball weit hinten über Potsdam nieder, einen schönen Morgen verheißend. Auf der Wasserfläche aber ist taubenstilles kleines Leben erwacht. Winzige Tauchenten steuern

gleichmäßig ins Störich, Bläuhühner schreien sonnterend auf, und mehr als einmal ertönt ein hohes Schwanzgehör vorüber, gerollt von einem halben Dutzend Jungvögelchen. Auch sie streben den stillen Klüppeln zu. Der Stimmel wird staubblau, und leuchtender mit jeder Minute tritt die fast volle Scheibe des Mondes hervor. — Da ist auch schon Ferk erreicht, die letzte Station am Ende der wunderlichen Seefahrt, und nun gibt es ein leichtes träumerisches Heimwärtsgleiten. Die Stunden flüht man kaum, all die Orte Caputh, Templin, Scheinen anders. Unwirschig gegenwärtig werden sie schwarze Schatten über das stillstehende Wasser. Das volle Silberlicht des Mondes glänzt über der alten schönen Stadt Potsdam, als wir in stinkender warmer Julinacht wieder anlegen am Steg. Hochsommerabend an den Havelseen, wenige kurze Stunden nur von uns entfernt und leicht von Stettin zu erreichen — daran sollten alle die denken, die nach einer kurzen genussreichen Ferienreise suchen.

Auch eine Ausrede

Die Hauptsache ist, daß man in allen Lebenslagen eine Erwiderung findet, alles andere findet sich dann von selber. Auf dem großen von Blumens eingeleiteten englischen Personendampfer „George Washington“ wurde während der Überfahrt ein blinder Passagier entdeckt und in England als der amerikanische Maschineningenieur Louis Roggers festgestellt und verhaftet. Er hatte zwei Dollar bei sich, eine Summe, mit der man schlecht über den Ocean kommt. Roggers gab in dem Verhör an, er habe sich in New York von seinem Freunde, welcher nach England abfuhr, verabschieden wollen, sei aber auf dem Dampfer eingeschleift und ohne sein Wissen als blinder Passagier mitgenommen worden. Das muß wirklich ein rührendes Beispiel gewesen sein, bei dem der eine einfischelig und der andere nichts davon merkte.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Dr. med. Gerhard Wigand und Frau Dr. med. Charlotte, geb. Erdmann.
 Insterburg: Reichsbahnrat Werner Vierkant und Frau Ellen, geb. Rohrbach.
 Swinemünde: Wolfgang v. Wild und Frau Edeltraut, geb. v. Bredow.

Eine Tochter:

Misdroy: Staatl. Hilfsförster Büttner und Frau Erika, geb. Lohr.
 Stralsund: Karl Böttcher und Frau Gertrud, geb. Demmin.

Verlobungen:

Göttingen-Köslin: Hildegard Baffertstedt, cand. rer. nat. und Dr. phil. Walter John, Studienrat.
 Kolberg: Ruth Huchener und Heinrich Willkomm.
 Lewin, Kr. Glatz: Irmgard Schade und Carl Blenk.

Todesfälle:

Stettin: 29. 7. Lisbeth Birner, geb. Ninow, 27 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 30. 7. Luise Bostetter, 74 J. Einäscherung findet in München statt. — 27. 7. Lehrer i. R. Gustav Dödrich, 79 J. Steinstr. 7. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 27. 7. Gastwirt Wilhelm Drehlow, 37 J. Wiesenstraße 12. Beis. Donnerstag nachm. 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 29. 7. Therese Linde, geb. Rincke, 44 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr in Polchow. — 29. 7. Auguste Poley, 88 J. Gr. Lastadie 3. Beis. Donnerstag vorm. 10.30 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 27. 7. Werner Rejmer, 2 J. Möhringer Straße 2. — 28. 7. Johann Wagner, 70 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Nordkapelle. — 25. 7. Pauline Weis, geb. Neubauer, Hohenzollernstr. 58. — 30. 7. Sally Wittstock, 65 J. Kaiser-Wilhelm-Straße 5. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr auf dem jüdischen Friedhof.
 Arnswalde: 29. 7. Franz Bredow, 69 J. Beis. Donnerstag nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmsplatz 2.
 Demmin: 30. 7. Alfred Birr. Beis. Freitag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 29. 7. Sophie Scheel, 87 J. Beis. Donnerstag nachm. 2.30 Uhr von der Friedhofs-kapelle.
 Duchow bei Jasentz: 30. 7. Stellmacher-mstrw. Emilie Kutski, geb. Hackbarth, 78 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.
 Glowitz: 30. 7. Maurer Wilhelm Eggert.
 Greiffenberg: 30. 7. Auguste Prange, geb. Krüger, 82 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Breite Straße 57.
 Kleitz: 30. 7. Auguste Schwarz, geb. Tietz, 65 J. Beis. Donnerstag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.
 Köslin: 29. 7. Anna Ludwig, geb. Niklas, 53 J. Lauenburg i. Pom. — 29. 7. Berta Hinz, geb. v. Wittke, 58 J. Beis. Donnerstag nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle.
 Marienwerder: 27. 7. Rentier Albert Bartsch, 77 Jahre.
 Neuhof: 30. 7. Gutsbesitzer Hellmuth Roden-waldt. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofs-kapelle.
 Peeselin: Else Schimmelmann.
 Stolp i. Pom.: 28. 7. Caroline Albrecht, 68 J. Fruchtstraße 7. Beis. Donnerstag nachm. 2.30 Uhr von der Friedhofs-kapelle.
 Streitzig, Abbau: 29. 7. Landwirt Robert Schewe, 57 J. Beis. Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause.
 Wangertitz, Kr. Nangard: 29. 7. Rentene-mp-fänger Wilhelm Neitzel, 77 J. Beis. Don-ners-tag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause.

ZUM SAISON AUSVERKAUF

gewähre ich bei kausen von

20% Rabatt auf die ganze Kaufsumme

gegen bar und

AUF Teilzahlung

M. D. BLUMENREICH

GR. WOLLWEBERSTRASSE 29/30.

MERREN-DAMEN- u. KINDER-KONFEKTION WASCHE HERRENARTIKEL SCHUHWAREN TEPPICHE, GARDINEN LAUFERSTOFFE MANUFAKTURWAREN

Die Millionärinnen Amerikas

Von Charles S. Miller.

In Amerika hat sich nach den statistischen Erhebungen bei den Einkommensteuern, sowie nach Mittellagen der amerikanischen Großbanken und Versicherungsgesellschaften im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte eine wirtschaftliche Vormachtstellung der Frau herausgebildet, wie sie kein anderes Land aufzuweisen hat. Mindestens die Hälfte des amerikanischen Vermögens befindet sich heute bereits im Besitze des zarten Geschlechtes, denn nach Mittellagen der Steuerbehörden sind 55 Prozent aller Millionäre in Amerika Frauen. Es gibt unter ihnen große Industrielle, Stahlmagnaten, Besitzer von Großbanken und Fabriken, und wenn sie nicht alle Aktien ihr eigen nennen können, dann haben sie bestimmt die überwiegende Mehrheit in ihren Händen, so daß sie als die eigentlichen Herrscher auf diesem Wirtschaftsgebiet angesehen werden können.

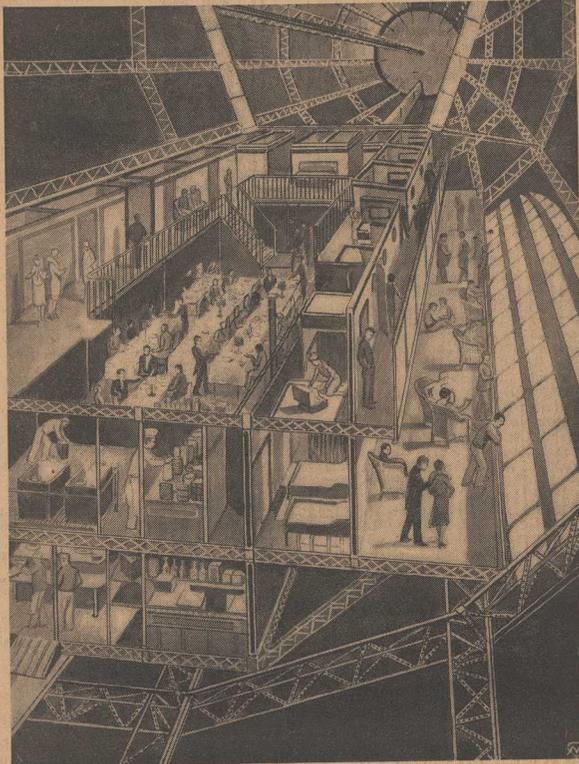
Natürlich gibt es noch eine sehr große Anzahl mächtiger Betriebe, die sich nur in Männerhänden befinden. Dazu gehören vor allen Dingen die großen Eisen-, in die bisher Frauen nur durch Erbschaft von Aktien in geringem Umfange eindringen konnten. Während in früheren Jahren die Frauen, die als Töchter der Milliardäre Großbetriebe erbten, sich an Besitz des Geldes erfreuten und die Verwaltung der Unternehmungen aus den Händen gaben, hat sich in den letzten Jahren immer mehr der Brauch herausgebildet, daß die Frauen selbst die Leitung in den Händen behalten. Dabei hat es sich gezeigt, daß die amerikanischen Frauen kaufmännisch ungemeinlich bewandt sind, denn sehr viele Unternehmungen sind durch sie erst zu der Höhe geführt worden, auf der sie sich heute befinden. Die Töchter der Milliardäre und Millionäre ein Leben des Mühsalens und des Sports führenden, sind in Amerika vorbei. Auch der Grundbesitz befindet sich bereits zu 40 Prozent in den Händen von Frauen, und so ist es nicht verwunderlich, daß die Vermögensverhältnisse in sehr umfangreicher Weise mit weiblichen Namen besetzt sind, und zwar in denjenigen Abteilungen in denen die Millionäre verzeichnet sind.

Bei 55 der größten Aktiengesellschaften haben die Frauen die Majorität. Auch das Einkommen der Frauen ist recht beträchtlich, denn nach Auskunft der Einkommensteuerstellen beträgt es rund vier Milliarden Dollar. Dabei muß man allerdings bedenken, daß in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre zehn Millionen erwerbstätige Frauen beschäftigt wurden, so daß sich das Gesamteinkommen auf eine große Anzahl von Steuerzahlerinnen verteilt.

Die Ursachen für diese eigentümliche Erscheinung sind nicht nur in der wachsenden Geschäftslüdigkeit der amerikanischen Frau zu erklären, sondern auch in der allgemeinen Vormachtstellung, die die Frau in Amerika genießt. Die amerikanischen Frauen sind nämlich in erster Reihe glückliche Erbinnen. Es wurde festgestellt, daß von den gesamten Nachlässen des Jahres 1928 fast 75 Prozent an Frauen fielen. Auf diese Weise kam allmählich ein großer Teil der amerikanischen Reichtümer in weibliche Hände. Wenn man noch hinzuläßt, daß bei den amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften ungefähr 100 Millionen Dollar Versicherungssummen zu Gunsten der Frauen abgeschlossen wurden, dann hat man den Grund dafür, daß tatsächlich allmählich im Laufe der Jahre ein beträchtlicher Teil des amerikanischen Vermögens in Frauenhände übergegangen ist.

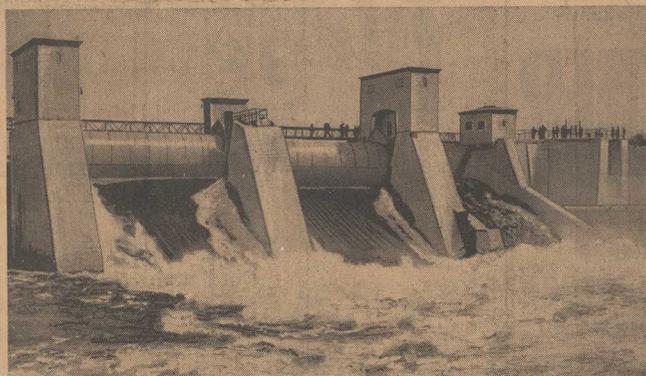
Auf der anderen Seite sind die Männer, die fast ausschließlich auch als Erben ihrer Väter und Mütter in Betracht kommen, verschwendetlicher in ihrer Lebensführung und möglicherweise Spekulanten als die Frauen, die sich auf unsichere Geschäfte an der Börse und bei wirtschaftlichen Transaktionen nicht einlassen, sondern das Ererbte festhalten und es mit säubem Fleiß zu erweitern versuchen. Da die letzten Jahre den Spekulanten nicht günstig waren, so haben gerade die Männer beträchtliche Verluste an der Börse erlitten, während die Frauen davon verschont geblieben sind.

Technische Rundschau



Querschnitt durch die Passagierräume der englischen Luftriesen R 100 und 101.

Zu den wichtigsten Vorkaufsgegenständen wird in der Luftfahrt neben der Fertigung des Riesenluftschiffes „Do X“ die Inbetriebnahme der beiden englischen Starrluftschiffe R 100 und R 101 gehören. (R ist die Abkürzung von rigid = Starr.) Im Gegensatz zu den anderen nach dem Prinzip der Starrluftschiffe gebauten Luftschiffe besteht das Gerüst der



Das finnische Kraftwerk in den Amatra-Stromschnellen.

enallischen Luftriesen aus Stahl besonders leichter Art. Man zog Stahl dem Aluminium vor, weil seine Festigkeit aerodynamisch besonders günstige Formgebungen zuläßt. Dem einen Rindboxal ist ein Modell der Schiffe auf Flug- und Steuerfähigkeit geprüft worden. Alle Beobachtungen liegen innerhalb des Schiffskörpers, so daß auch an den Steuerflächen von außen keine Drahtseile und Sebel sichtbar sind. Ausläufern und Vorbauten sind vermieden worden. Die Unterbringung der 100 Klugadäte erfolgt in zwei Decks mit Kabinen, Speiseräumen und Promenaden. Um die Schlafräume gegen Holzknechtungen des Schiffes zu schützen, hat man sie in die Mittelachse des Schiffes verlegt. Unter den Ballons liegt ebenfalls ein großer Salon. An den nächsten Böden soll eines der Luftschiffe seine Probefahrt aufnehmen und alsdann in den Dienst nach Neapolen bezw. Indien abestellt werden.

Dem Beispiel anderer Länder, die vorhandenen Wasserkräfte für Energiezwecke nutzbar zu machen, ist neuerdings auch Finnland gefolgt. Sein erstes Kraftwerk an den Amatrafällen wurde kürzlich im Besitz des finnischen Staatspräsidenten dem Betrieb übergeben. Der Amatra ist ein an Stromschnellen reicher Gebirgsfluß, zu dessen Bändigung ein großes Walzenwehr errichtet wurde. Dadurch trat eine Rückstauung des Flusses und die Bildung eines Staumethers ein, der den Wasservorrat für das Kraftwerk sichert. Im ersten Ausbau leitete das Amatra-Wehr 81.000 PS. Nach der Wasserregulierung in Sämen soll es auf 215.000 PS. erweitert werden. Von Amatra aus wird die Energie über Südbundland nach Wiborn, Helsinki und Abo geleitet. Die bisherigen Kosten des Werkes beliefen sich auf 320 Millionen finnische Mark.

Ein „schweres“ Begräbnis

Der dickste Mann der Welt gestorben.

Der „schwerste Mann der Welt“, 1,4606 m a h, ein Mann von 510 Pfund Gewicht, ist vor einigen Tagen in New York am Hitzschlag gestorben. Das war von Danie aus Chauffeur, als aber sein Gewicht so stark zunahm, daß er in keinen Wagen mehr paßte, ließ er sich für Geld in Schrauben setzen. Er war dadurch einer der wohlhabendsten Männer New Yorks geworden. Sein Tod verursachte seinen Angehörigen viel Schwierigkeiten, da die normalen Beerdigungseinrichtungen für ein derartiges Schwergewicht nicht ausreichten. Er paßte in keinen Sarg rein, darum mußte ein adäquat langer, vier Fuß hoher und weiter Sarg einens für ihn angefertigt werden. Es war schon schwierig, diesen Kleinfalten in den vierten Stock der Wohnung in der Moore-Straße in Williamsburg zu bringen, aber unmöglich war es ihn wieder hinunterzutragen, nachdem die Leiche einbettet worden war. Die Angehörigen mußten darum, da die gewöhnlichen Sargträger nicht genigten, sich mit einem Klaviertransportschiff in Verbindung setzen, da die Arbeiter dieses Anstalts Erfahrung in der Beförderung sehr schwerer Lasten haben. Sechs Transportarbeiter mußten dazu aufbehalten werden, um den Sarg zu heben und ihn nach der Art der großen Geldschränke und Klaviere auf die Straße befördern. Auf einem Roller, der bei Klavierforberrern benutzt wird, wurde er zum Fenster der Wohnung geschafft und hier mit einem Klagenau an der Front des Hauses entlang auf die Straße niedergelassen. Auch der Leichenwagen, der für die Beerdigung gebucht wurde, war besonders stark. Die Leiche wurde in den Leichenwagen von Queens Duenns stellte sie sich heraus, daß die Beerdigung nicht vor sich gehen konnte, weil sich neue Hindernisse erhoben hatten. Als die sechs Träger der Klaviertransportfirma und zwei Angehörige des Friedhofes den Sarg ins Grab lassen wollten, sah man, daß das Grab nicht groß genug war, um den Sarg aufzunehmen. Man mußte warten, bis die Totenräuber das Grab erweitert hatten und dann wurde unter den größten Schwierigkeiten mit starken Gurten der Sarg des schwersten Mannes der Welt ins Grab geleitet.

Am 1. August beginnt unser SAISON-AUSVERKAUF

Zweifarb. Sandaletten in entzückenden Kombinationen, v. Damen - Spangenschuhe, in braun, beige, blond, mode, mit Block- und L. XV. - Absatz Feinfarb. Kalbled. - Spangenschuhe mit L. XV. - od. Trottsch. Absätzen, dezente Modifarben 7⁹⁰
Lack - Spangenschuh, flacher Absatz, gute Paßform 8⁹⁰

Restposten und Einzelpaare ganz besonders billig!

Auch Liwera-Strümpfe billiger
Unser Strapazier-Strumpf, schwere Mako-Qualität 1⁵⁰
Herren-Socken, mod. Jacquard-Muster in Baumwolle und Baumwoll mit künstlicher Seide 0⁹⁵

Damen-Spangenschuh, sehr gefällig gearbeitet

Lackspangenschuh, moderne Form, Unser großer Schlager 4⁹⁰
Lackspangenschuh, moderne Form, Unser großer Schlager 6⁹⁰
Herren-Halbschuhe, braun oder schwarz Rindbox mit weißer Doppelung 7⁹⁰
Dachdeckerschuhe 9⁵⁰

Zweifarb. echt Boxkalf-Herren-Halbschuh, breite amerikanische Form, neuester Modeschuh 10⁹⁰

Das gleiche Modell in braun oder schwarz 11,90; in schwarz echt Boxkalf 9⁹⁰

Herren-Stiefel, ledern Rindbox, stabile Qualität 8⁹⁰
tät 11,90

Tack & Cie
Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Stettin, nur Breite Straße 22
Fernsprecher 327 72

Am Donnerstag, den 1. August beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

Derselbe wird Ihnen Gelegenheit geben, meine erstklassigen Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen einzukauten.

Herren-Artikel

- Oberhemden
- Krawatten
- Schlaifzüge
- Nachthemden
- Fosenträger
- Taschentücher
- Unterwäsche
- Pullover
- Socken
- Stutzen
- Bademäntel

Angeführte
Artikel teilweise
bis
50%
Ermäßigung

Herren-Bekleidung

- Sportjoppen
- Sportanzüge
- Straßenanzüge
- Mäntel
- Fahrmäntel
- Lederjacken
- Windjacken
- Hausjacken
- Farb. Beinkleid.
- Knickerbocker
- Hüte

Wilhelm
Rompé
Paradeplatz 13

Besichtigen Sie meine Auslagen.

Das führende Spezialhaus für Herren-Ausstattung

Besichtigen Sie meine Auslagen.

Die kluge Frau



Die Sparkasse
die Ihnen bis
50%
Gewinn bietet

kauft in
unserem
**Saison-
Ausverkauf**
weil sie
Qualitätswaren
für einen
Bruchteil
des früheren
Wertes erhält.

Donnerstag, d. 1. August
geht's los!

Grünbaum
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Sommer- Ausverkauf

Preissturz

bis

50%

Gronitz
Kohlmarkt 16/17.



Wir haben riesige Warenmengen zum Ausverkauf gestellt. Unsere Waren sind von bekannter Güte und im Preise aufs äußerste herabgesetzt!
Wir bieten hierdurch eine beispiellos vor-
teilhafte Kaufgelegenheit für

Gardinen

Madrasgarnituren, Vorhangstoffe, sowie
alle anderen Artikel zur neuzeitlichen Innenausstattung

methner



Vertrieb von Erzeugnissen
sächlicher Gardinen-Fabriken
Geora Methner & Co.

Reißbühlägerstr. 20/21.
unweit Breite Straße.